

National Model United Nations in New York

Abschlussbericht der Kieler Delegation 2023



Inhaltsverzeichnis

Grußwort und Danksagung.....	1
Delegation – Wer sind wir?	3
Ben Jamiro Samelin (Head Delegate).....	3
Cara Lynn Kropp (Head Delegate/Faculty Advisor).....	4
Dejan Živanović (Head Delegate/Faculty Advisor).....	4
Roubens-Mario Bostelmann (Head Delegate)	5
Fatih Cihan Zor (GA1).....	5
Pia Levermann (GA1)	6
Jesse Cramer (GA2)	6
Valentin Bartsch (GA2)	7
Anton Goeser (GA3)	7
Benjamin Stadler (GA3).....	8
Lea-Carlotta Laux (UNEA).....	9
Lenke Marxen (UNEA).....	9
Sarah Grimstadt (IAEA)	11
Hana Saleh (UNHCR)	11
Zeynep Aydin (UNHCR)	12
Niklas Fitza (UNESCO)	12
Ömer Dereli (UNESCO).....	13
Andrea Maria Ruban (ECA).....	13
Sarah Petschow (ECA)	14
Emilia Kurilov (PBC)	14
Julia Jamila Werner (PBC)	15
Unsere Vorbereitung auf New York.....	16
22. Oktober 2022	16
23. Oktober 2022	16
5. November 2022	17
6. November 2022	17
19. November 2022.....	18
20. November 2022	18
9. Dezember 2022	19
10. Dezember 2022.....	19
11. Dezember 2022	20
15. Januar 2023	21
28. Januar 2023.....	22
29. Januar 2023.....	22

2. April 2023	23
4. April 2023	24
5. April 2023	25
6. April 2023	25
Position Paper	27
Position Paper for the General Assembly First Committee	28
Position Paper for the General Assembly Third Committee.....	32
Position Paper for the United Nations Environmental Assembly	34
Position Paper for the International Atomic Energy Agency	36
Position Paper for the United Nations High Commissioner for Refugees.....	38
Position Paper for the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization.....	40
Position Paper for the Economic Commission for Africa.....	42
Position Paper for the Peacebuilding Commission	44
Komiteeberichte	46
General Assembly First Committee (GA1)	47
General Assembly Second Committee (GA2).....	48
General Assembly Third Committee (GA3)	49
United Nations Environmental Assembly (UNEA)	50
International Atomic Energy Agency (IAEA).....	51
United Nations High Commission for Refugees (UNHCR)	52
United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO).....	54
Economic Commission for Africa (ECA).....	55
Peacebuilding Commission (PBC)	56
Sponsoren	58
Unsere kleine Zeitreise.....	59

Grußwort und Danksagung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderinnen und Förderer,

wir freuen uns, Ihnen den Abschlussbericht der Delegation des International Student Commitment e.V., kurz ISC e.V., zur National Model United Nations (NMUN) Conference 2023 in New York City präsentieren zu können.

Der gemeinnützige Verein ISC e.V. wurde im Jahr 1999 von Kieler Studentinnen und Studenten gegründet, um die Möglichkeiten internationaler Begegnungen für Studierende aller Fachrichtungen aus Kiel zu erweitern. Im Fokus stehen die internationale Gemeinschaft und deren Zusammenarbeit sowie die Völkerverständigung, ebenso aktuelle weltpolitische Ziele, Problematiken und die Ausarbeitung von Lösungsansätzen unter realistischem Vorbild. Die ausgearbeiteten Resolutionen werden nach der NMUN-Konferenz dem Vorsitz der Generalversammlung der Vereinten Nationen vorgelegt.

Bereits seit 2000 kann der Verein deshalb auf die regelmäßige Teilnahme einer Kieler Delegation an der weltgrößten Simulation der Vereinten Nationen, der National Model United Nations in New York, zurückblicken. In den vergangenen Jahren wurden von der Kieler Delegation die unterschiedlichsten Nationen repräsentiert: Belize (2000), Mauretanien (2001), die Slowakei (2002), die Vereinigten Arabischen Emirate (2003), Island (2004), die Republik Moldau (2005), Venezuela (2006), Polen (2007), Somalia (2008, 2016), Serbien (2011), Tonga (2013), Georgien (2014), Panama (2015), Vanuatu (2017), Kambodscha (2010, 2018) sowie Zypern (2019), Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie (2020), Bosnien und Herzegowina in der ersten Online NMUN-NY (2021) und Israel (2022) – wieder live vor Ort. Dieses Jahr durfte die Kieler Delegation zum ersten Mal Ägypten vertreten.

Dieses Jahr formte sich eine Delegation aus 18 Delegierten und fünf Head-Delegates. Damit wurde dieses Jahr die goldene Mitte zwischen den 16 und 20 Delegierten der vergangenen Jahre gewählt. Die Erfahrung aus dem Jahr 2022 hat gezeigt, dass man auch mit einer großen Gruppe wunderbar agieren kann, weshalb die Wahl der Gruppengröße schnell getroffen war. Und Spoiler Alert: die Entscheidung hat sich als die beste Wahl entpuppt, die getroffen werden konnte. Dieses Jahr wuchs die Delegation derart stark zusammen, dass sich ein Miteinander entwickelte, welches andere Delegationen neidisch werden lassen. Die diesjährige NMUN-Konferenz fand vom 2. bis 6. April statt. Doch die aufregende Reise ging bereits neun Monate zuvor los, als die *Head Delegates* vor der Aufgabe standen, eine neue Delegation zu formieren. Als Ziel setzten sich die *Head Delegates* eine Delegation, die sich sowohl in Qualität wie Harmonie in nichts nachsteht. Nach der Bewerbungsphase sowie einem ersten geselligen Abend, inklusive einiger großartiger Kennlernspiele, zeigte sich eine dynamische und aufgeweckte Gruppe.

An sechs Vorbereitungswochenenden haben die NMUN-Delegierten ihre diplomatischen Fähigkeiten durch ein intensives Recherche- und Rhetoriktraining erlernt sowie die Abläufe der Vereinten Nationen selbst erprobt. Während einer internen Simulation lernten die Delegates alle wichtigen Skills, die sie für eine Konferenz benötigen. Glücklicherweise gab es diesmal keine Pandemie, die den in Präsenz abgehaltenen Vorbereitungswochenenden einen Strich durch die Rechnung hätte machen können. Die Teilnahme an der Greifswald *Climate Change Conference* war für unsere Delegierten die perfekte Möglichkeit, um in einer ungewohnten Umgebung ihre erlernten Fertigkeiten zu überprüfen und zu verfeinern. Damit waren unsere Delegierten hervorragend ausgebildet für die anstehende NMUN.

Als wir schließlich vor Ort waren und die Eröffnungszeremonie anging, stockte einem vor lauter Aufregung der Atem. Ein halbes Jahr lang hatten sich die Delegierten intensiv vorbereitet und nun hieß es: Diskussionen führen, neue Kontakte knüpfen, an *Working Papers* feilen und sich abends miteinander über die vielen neuen Eindrücke austauschen. Wir *Head Delegates* können kaum in Worte fassen, wie stolz wir auf das, was unsere Delegierten in ihren Komitees auf die Beine gestellt haben, sind.

Der Fleiß und die Sorgfalt der langen Vorbereitung wurde belohnt: Unsere *Delegates* wurden mit dem *Distinguished Delegation Award* ausgezeichnet. Auch wenn Auszeichnungen bei der NMUN bei Weitem nicht das Wichtigste sind, sind wir doch sehr stolz auf diesen Titel! Außerdem wurde das Komitee *Economic Commission for Africa* mit dem *Position Paper Award* gewürdigt. Diese Auszeichnung wird an einzelne Delegierte für ihre intensive Vorbereitung, ihr geopolitisches Verständnis und ihre tiefgehende Analysefähigkeit vergeben. Herzlichen Glückwunsch an unser Delegierte Sarah Petschow!

Es freut uns sehr, auf eine so wertvolle und langjährige Unterstützung durch unsere Förderinnen und Förderer zurückblicken zu können. Wir sind Ihnen dafür zutiefst dankbar. Ohne Sie hätten Studierende verschiedenster Hintergründe nicht die Möglichkeit, so lehrreiche und wertvolle Erfahrung zu machen. Im Namen des ISC e.V. möchten wir uns besonders herzlich bei der Leitung des International Center der Universität Kiel, Frau Schmode und Herrn Ritter, sowie Frau Martens für die zweiwöchentliche Schlüsselübergabe bedanken. Durch Ihre großzügige Förderung, insbesondere durch die jährliche Bereitstellung von Räumlichkeiten für unsere Vorbereitungswochenenden, ermöglichen Sie die erfolgreiche Vorbereitung unserer Delegierten.

Abschließend wünschen wir der Kieler Delegation im kommenden Jahr mindestens genauso viel Freude bei der Vorbereitung und vor allem aufregende Konferenztage in New York City!

Annika Adam, Ben Jamiro Samelin, Cara Lynn Kropp, Dejan Živanović, Roubens-Mario Bostelmann und der Vorstand des ISC e.V.



Delegation – Wer sind wir?

Annika Adam (Head Delegate/Faculty Advisor)



Mein Name ist Annika Adam, 26 Jahre alt und ich studiere Geografie an der CAU.

2022 war ich das erste Mal als Teilnehmerin in New York und habe Israel im Komitee *Food and Agriculture Organisation* vertreten. Nach der Teilnahme an der KielMUN 2022 war für mich klar, ich möchte nochmal an der NMUN teilnehmen und diesmal noch einen Schritt weiter gehen. Als *Head Delegate* die Delegation auswählen und durch die Wochenendseminare führen, war für mich eine völlig neue Erfahrung, die mir sehr viel Spaß gemacht hat. Nachdem ich 2022 als Teilnehmerin schon eine neue Seite an mir entdeckt hatte, konnte ich 2023 als *Faculty Advisor* nochmal eine neue Seite kennen lernen. Denn nicht nur das Begleiten der *Delegates* bei deren neuen Erfahrungen war aufregend, sich mit anderen MUN-Organisator*innen zu vernetzen und neue Ideen zu erlangen, hat mir und hoffentlich auch in Zukunft unserem Verein, viel gebracht. Ich bin sowohl dem *Head Team*, als auch der kompletten Delegation sehr dankbar diese Erfahrungen mit einem so tollen Team gemacht haben zu können.

Ben Jamiro Samelin (Head Delegate)

Moin Moin! Ich heiße Ben, bin 21 Jahre alt und studiere nun im 6. Semester Volkswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel.

Ich war dieses Jahr einer der fünf *Head Delegates* der Delegation, nachdem ich letztes Jahr bei NMUN selbst teilgenommen hatte. Durch die Teilnahme im letzten Jahr habe ich das gesamte Projekt kennen und lieben gelernt, weshalb es für mich ganz klar war im nächsten Jahr nochmal als *Head Delegate* teilzunehmen. Am meisten fasziniert hat mich in beiden Jahren das Engagement und die Passion der Studierenden, welche an NMUN partizipiert haben. Gerade in unserer Delegation war es sehr schön zu Beobachten wie fokussiert, effizient und leidenschaftlich debattiert und gearbeitet werden kann, wenn genügend Interesse vorhanden ist. Für mich war die Konferenz als *Head Delegate* außerdem sehr spannend, um hinter die Kulissen solcher Organisationen zu Blicken und mein Interesse an MUN- Konferenzen abermals zu vertiefen. Ich bin froh, dass wir als Team dazu beigetragen haben, dass insgesamt 18 Studierende die Chance hatten, die Mechanismen der UN näher kennen zu lernen und an NMUN teilnehmen zu können. Ich werde die Zeit in New York und das Gruppengefühl, welches in unserer Delegation sehr stark war, nie vergessen und immer in guter Erinnerung behalten.



Cara Lynn Kropp (Head Delegate/Faculty Advisor)

Moin, ich bin Cara Lynn, 22 Jahre alt und studiere Deutsch und Geschichte auf Lehramt.

Dieses Jahr als *Head Delegate* dabei zu sein, erfüllt mich mit unbeschreiblich großer Freude. Im vergangenen Jahr hatte ich die Möglichkeit selbst als Delegierte nach New York zu reisen und in der *United Nations Environmental Assembly* erstmals an einer NMUN teilnehmen zu dürfen. Diese Zeit war eine so prägende Erfahrung, dass es für mich ein Leichtes war, der Anfrage, die Delegation 2023 als Head Delegate zu begleiten, nachzukommen. Für mich verkörpert NMUN die Möglichkeit, sich selbst neu kennenzulernen, weiterzuentwickeln und über sich herauszuwachsen. Gleichzeitig lernt man Menschen kennen, die man andernfalls vermutlich nie kennengelernt hat. Ich habe derart tolle neue Freunde kennengelernt, mit denen ich auf unsere gemeinsame Zeit zurückblicken kann. Mit vier von ihnen habe ich dieses Mal die Ehre eine weitere Delegation auf die Beine zu stellen!



Diese Erfahrung und mein gesammeltes Wissen an die nächste Generation weiterzugeben, ist eine weitere großartige neue Erfahrung, für die ich unendlich dankbar bin. Besonders auf pädagogischer Ebene bin ich auf das Projekt sehr gespannt, da mein Team und ich eine Delegation von 18 Studenten, oft älter als wir, leiten und ausbilden wird.

Mit dem jetzigen Team bin ich mir aber sehr sicher, dass wir gemeinsam alles meistern werden und im Nachhinein mit Stolz auf eine Delegation blicken können, die sehr viele Fortschritte und Erfolge zu verzeichnen hat. Ich bin sehr dankbar für diese Reise und schaue mit viel Vorfreude auf die kommenden Monate!

Dejan Živanović (Head Delegate/Faculty Advisor)

Moin! Ich bin Dejan, 25 Jahre alt, und schließe dieses Jahr mein Studium der Psychologie in der schönen Stadt Kiel ab. Meine Leidenschaft gilt der Psychologie, aber ich interessiere mich auch sehr für interkulturelle Beziehungen und Diplomatie. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Förderung von Verständnis und Empathie zwischen verschiedenen Nationen entscheidend für die Schaffung einer harmonischen und integrativen globalen Gemeinschaft ist.

Dieses Jahr habe ich die wertvolle Aufgabe, die kommende Delegation als *Head Delegate* auf die NMUN 2023 vorzubereiten. Als ehemaliger *Delegate* der NMUN 2022 bin ich mir über die Aufgaben, Sorgen und Vorfreuden als *Delegate* bewusst und freue mich, mit viel Verständnis und Geduld die Studierenden auf ihrer Reise zu unterstützen. Auch freue ich mich darauf, wieder vor Ort in New York teilnehmen zu dürfen. Hierbei werde ich die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit den anderen *Head Delegates* nach außen präsentieren. Ich freue mich auf den Kontakt mit Gleichgesinnten, die meine Leidenschaft für interkulturelle Beziehungen und Diplomatie teilen.



Roubens-Mario Bostelmann (Head Delegate)



Moin, ich bin Roubens, 22 Jahre alt und studiere Politikwissenschaft und Soziologie im 8. Semester an der CAU in Kiel.

Schon vor Beginn meines Studiums hat mich die Welt der internationalen Politik immer sehr fasziniert. Und so habe ich schnell meine Chance genutzt und an der KielMUN im Jahr 2020 teilgenommen. Seitdem hat mich die Welt der Model UN auch nicht mehr losgelassen. Auf die KielMUN folgte KielMUN und abschließend durfte ich im letzten Jahr als Teil der 2022er Delegation, mit nach New York fliegen. In dieser Zeit habe ich nicht nur viel über das internationale System und die Interessensvertretung von Staaten kennengelernt, sondern habe auch einiges über mich selbst in Erfahrung bringen können. So habe ich viele neue Dinge gelernt und einzigartige Erfahrungen gesammelt und wollte diese Chance nun an eine weitere Delegation weitergeben.

Die Rolle als *Head Delegate* stellt zwar komplett neue Herausforderungen dar, aber genau dies macht es so spannend. Zu sehen wie die *Delegates* neue Fähigkeiten erlernen und erfolgreich anwenden, während man irgendwann nur noch unterstützend am Rand steht, sind Erfahrungen, mit denen ich nicht gerechnet habe, aber für die ich sehr dankbar bin. Auch das Zusammenwachsen der Delegation zu einem wahren Team war ein Riesenspaß. So bin ich sehr dankbar, dass ich die Chance erhalten habe, ein Teil des *Head Teams* geworden zu sein.

Fatih Cihan Zor (GA1)

Hey! Ich heiße Fatih, bin mittlerweile 24 Jahre alt und studiere im 5. Semester Politikwissenschaften und Philosophie als Zwei-Fach-Bachelor.

Meine ersten Erfahrungen mit interkultureller und interreligiöser Zusammenarbeit habe ich im Rahmen eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes 2019 in Ghana gesammelt, bei dem ich an etwaigen Projekten mit verschiedensten Individuen mitgewirkt habe. Dieses prägende und wertvolle Jahr war auch der Anstoß meines politischen Interesses. Als ich in der Vorlesung „Internationale Beziehungen“ durch einen der Heads (Dejan) von diesem Projekt erfahren hatte, war ich Feuer und Flamme. Ich wollte mich erneut in ein prägendes Abenteuer stürzen, erneut vom Austausch mit verschiedensten Individuen profitieren und erneut an einem großartigen Projekt mitwirken - mit dem Ziel, mich persönlich, aber auch professionell weiter zu profilieren. Für mich persönlich bietet dieses Projekt eine einzigartige Gelegenheit, da ich voraussichtlich meinen Master in den Internationalen Beziehungen machen möchte. Die Chance Arbeit auf internationaler Ebene nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch mitzuerleben, konnte ich mir deshalb nicht entgehen lassen.



Ich freue mich deshalb sehr, diese Entwicklung in New York auf ihren Höhepunkt zu treiben und mit meiner Partnerin Pia Levermann Ägypten im *General Assembly First Committee* zu vertreten. Wir sind motiviert und bereit, uns jederlei Herausforderung zu stellen und an ihnen zu wachsen!

Pia Levermann (GA1)

Hello, mein Name ist Pia Levermann und ich studiere im dritten Semester Anglistik und Politikwissenschaften im Profil Fachergänzung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.



Von den NMUN in New York habe ich tatsächlich nur per E-Mail erfahren, war aber direkt interessiert. NMUN bündelt nicht nur meine Studienfächer in einem, sondern auch weitere Skills, die ich weiter ausbauen möchte. Neben Poetry Slam Auftritten, die allerdings ein paar Jahre her sind, finde ich es wichtig, das Freisprechen und das Auftreten vor einer großen Gruppe zu üben. Ebenfalls das Redenschreiben und das Hineindenken in andere Länder und deren Ansichten sowie das präzise Arbeiten ist eine spannende Herausforderung. Auch wenn ich von NMUN selbst noch nichts gehört hatte, kannte ich teilweise die Methodik, da ich für Schüler*Innen in Schleswig-Holstein und Hamburg Planspiele an Schulen zum Thema Asyl- und Flüchtlingspolitik in der Europäischen Union anleite. Dies macht inhaltlich und methodisch enormen Spaß, sodass ich dachte, dass eine Bewerbung für das große NMUN nicht ausbleiben kann.

Gemeinsam mit Fatih das GA 1 mit den Themen *Youth for Disarmament, Non-Proliferation, and Peace* sowie *Illicit Supply of Weapons to Non-State Actors* zu vertreten, wird herausfordernd, aber vor allem lehrreich und sehr interessant. Ich bin gespannt auf eine gute Teamarbeit und lange Tage und Nächte in New York!

Jesse Cramer (GA2)

Moin, ich heiße Jesse und bin 21 Jahre alt. Ich studiere mittlerweile schon im fünften Semester Geschichte und Politikwissenschaft hier in Kiel. Ich bin auf dieses Projekt gestoßen, als es in der Vorlesung „Europäische Integration“ vorgestellt wurde. Da waren meine Kommiliton*innen und ich natürlich sofort interessiert. Also: Bewerbung geschrieben, abgewartet und ... angenommen werden; was für ein Gefühl! Aber warum mache ich hier jetzt eigentlich mit? Neben politischen Erfahrungen, die ich bereits im Rahmen der Uni, der Schule oder durch Praktika sammeln konnte, hatte ich auch in der Vergangenheit bereits an MUNs teilgenommen. Eine Erfahrung, die mir jedes Mal wieder große Freude bereitete. Neben den offensichtlichen Vorteilen wie dem Eintauchen in die verschiedenen Komitees und Tätigkeiten der UN hat mir aber vor Allem der soziale Aspekt gefallen. Man lernt hier gleichinteressierte aus der ganzen Welt kennen. Das ist eine networking-opportunity, wie sie sich einem nur ganz selten bietet. Und meine bisherigen Erfahrungen konnten nur zeigen: es lohnt sich!



Valentin Bartsch (GA2)

Hallo alle zusammen! Mein Name ist Valentin, ich bin 21 Jahre alt und studiere Rechtswissenschaften im siebten Semester an der CAU Kiel.



Durch eine Freundin und Kommilitonin, die zuvor bei Model United Nations mitgemacht hatte, bin ich auf dieses Projekt aufmerksam geworden. Ich sehe darin die einzigartige Möglichkeit, meinen Horizont außerhalb meines Studiums zu erweitern und mehr in die Welt der Diplomatie und der internationalen Politik zu erfahren. Model United Nations stellt die perfekte Kombination vieler meiner Interessen, wie Politik, das Lernen von Fremdsprachen sowie Mediation dar. Aus diesem Grund freue ich mich sehr, dabei zu sein und vor allem Ägypten, ein Land mit komplett anderer Kultur, Geschichte und einem für mich neuen Rechtssystem zu vertreten. Im Rahmen meines Schwerpunkts, dem internationalen Privatrecht und der Rechtsvergleichung, konnte ich schon viel über andere Länder und vor allem deren Rechtssystem erfahren. Ein Land jedoch auf diplomatischer Ebene zu vertreten, ist noch mal eine andere Aufgabe und Erfahrung, auf die ich mich sehr freue! Besonders spannend und wichtig an der Arbeit als Diplomat finde ich, die eigenen Ideen und Lösungsansätze mit anderen Delegationen zu bereden und gemeinsam die besten Kompromisse zu finden. Die Möglichkeit dafür hatten wir bereits in der internen Simulation und bei der GreiMUN Climate Change Conference.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit in New York und gemeinsam mit meinem Komiteepartner Jesse die Delegation Ägyptens in der GA 2 zu vertreten und dabei mit vielen anderen Menschen aus aller Welt in Austausch zu kommen.

Anton Goeser (GA3)

Hallo, ich bin Anton, 24 Jahre alt und studiere im 5. bzw. 3. Semester Musikwissenschaft und Politikwissenschaft als Zwei-Fach-Bachelor.

Warum ich bei NMUN dabei bin? Ich würde sagen durch eine Aneinanderreihung glücklicher Zufälle. Ich hatte schon im vergangenen Jahr von der Kieler NMUN-Delegation gehört und war bereits neugierig geworden. „Klick“ gemacht hat es da aber noch nicht bei mir. Eine ehemalige Klassenkameradin ist dann mit dieser Delegation in New York gewesen, und so habe ich via Instagram ein bisschen davon gesehen, was es heißt, mit NMUN nach New York zu fahren. Durch einen weiteren glücklichen Zufall war ich inzwischen auf die Diplomatie als möglichen Karrierezweig gestoßen, den ich gerne verfolgen würde. Als also dieses Jahr wieder eine Vorstellungsmail der Delegation rumging, war ich direkt Feuer und Flamme. Als ich dann die Einladung bekam, tatsächlich teilzunehmen, habe ich sozusagen alles stehen und liegen lassen und habe mich ins NMUN-Abenteuer gestürzt und bereue es bisher keinen Moment. Sich in eine neue Gruppe und ein neues Thema einzuarbeiten, erfüllt mich wirklich mit großer Freude und ist für mich ein Anreiz, immer wieder mein Bestes zu geben. In der Internen Simulation wie auch bei der GreiMUN habe ich bereits die ersten Schritte in den Schuhen (und auf den Krücken) eines Diplomaten machen dürfen und habe



Erfahrungen gesammelt im Argumentieren, freien Sprechen und diplomatischen Verhalten, durch die ich mich persönlich wie professionell bereits erheblich weiterentwickelt habe.

Ich bin sehr glücklich und dankbar, diese Entwicklung auch weiter durchlaufen zu dürfen und das bereits Erlernte weiter auszubauen. Mit Ben zusammen Ägypten in der GA 3 zu vertreten, wird außerdem bedeuten, diese Skills auch im Dialog mit einem Partner kritisch und konstruktiv weiter zu schärfen. Ich hoffe, dass noch viele NMUN-Teilnehmer so wie ich selbst die Möglichkeit bekommen, auf diese praktische Weise zu lernen was es bedeutet, jeden Tag das Gute in der Welt zu bewahren und ein Stückchen weiterzuentwickeln. Das sollte in meinen Augen das Ziel und die Motivation sein und ist die wahre Kunst der internationalen Diplomatie.

Benjamin Stadler (GA3)

Liebe Lesende, ich heiße Ben Stadler, bin inzwischen 29 Jahre alt und studiere im 3. Mastersemester „Praktische Philosophie der Wirtschaft und Umwelt“.



Zentrales Element meiner universitären Ausbildung war schon immer der Aspekt der Gerechtigkeit. Ich verstand Gerechtigkeitskonzeptionen stets als handlungsleitend. Dies sollte demnach auch im politischen Leben stets im Mittelpunkt stehen. Von dieser Auffassung ausgehend reizte mich die Institution der Vereinten Nationen seit jeher und ich musste nicht groß überlegen, als ich die Möglichkeit bekam, mich beim NMUN-Projekt zu bewerben. Man darf die UN keinesfalls verklären, dafür gibt es zu viele problematische Punkte. Was man aber hervorheben kann, ist, dass die UN als einziges Organ einen gemeinsamen globalen Handlungsraum eröffnet und alle Stimmen zu gemeinsamen Gesprächen vereint. Im Lichte einer schleppenden menschlichen Geschichte von Kooperation muss dies als entscheidender Meilenstein verstanden werden. Genau in diese Gemengelage hinein wünsche ich, das Arbeitsfeld besser kennenzulernen und erste Schritte in Richtung einer diplomatischen Laufbahn zu nehmen. Elementare Fähigkeiten der Diplomatie, wie das Hineinversetzen in andere Überzeugungen und diese auch zu verstehen oder Geduld und das Zurückstellen persönlicher Bestrebungen werde ich in kommender Zeit weiter verinnerlichen. Ich bin dankbar für diese privilegierte Chance, die ich wahrnehmen kann und für die interkulturelle Zusammenarbeit, an der ich teilnehmen werde. Das Gelernte wünsche ich in Zukunft an die Welt zurückzugeben und einen

bescheidenen Beitrag an eine positive Entwicklung zu leisten. Gemeinsam mit Anton werde ich Ägypten in der GA3 vertreten und bin überzeugt, dass wir als harmonisierendes Team eine gute Arbeit leisten werden. Ich kann die bevorstehende Konferenz kaum abwarten!

Lea-Carlotta Laux (UNEA)

Moin, mein Name ist Lea-Carlotta, ich bin 24 Jahre alt und studiere Rechtswissenschaften im neunten Semester an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Erfahren habe ich vom NMUN-Projekt von einem Freund, welcher bereits mehrfach Teil der Kieler Delegation war. Seine Erzählungen haben mein Interesse sofort geweckt. Die komplexe diplomatische Welt der Vereinten Nationen kennenzulernen und als Studierende mitzuwirken, hörte sich direkt nach einer aufregenden Erfahrung an. Durch mein Studium habe ich mich bereits viel mit Völkerrecht und auch mit den Vereinten Nationen beschäftigt und finde nicht nur die juristische Seite, sondern insbesondere auch den politischen Aspekt faszinierend. Ich freue mich sehr darauf, als Teil der Kieler Delegation Ägypten in New York zu vertreten und dadurch praxisnah die Arbeiten der UN kennenzulernen.

Insbesondere freue ich mich darauf, mich mit meiner Committee Partnerin Lenke in der *United Nations Environmental Assembly* (UNEA) mit den Sustainable Development Goals zu arbeiten und bin gespannt, wie die Ergebnisse in Form von Resolutionen aussehen werden.



Lenke Marxen (UNEA)

Mein Name ist Lenke Marxen. Ich bin 23 Jahre alt und studiere im 5. Semester im Bachelor Sozio-Ökonomie in Kiel.



Schon vor einigen Jahren erzählte mir ein Bekannter von dem Model der United Nations für Schüler:innen. Ich war direkt begeistert von der Idee, internationale Beziehungen und Kommunikation aus dieser Linse kennenzulernen. Als ich die Mail zu NMUN in meinem Postfach fand, wusste ich, dass es der perfekte Zeitpunkt ist, dabei zu sein und mit anderen interessanten Menschen Neues über die Welt zu lernen. In politikwissenschaftlichen Diskursen, welche ich im Studium behandle, interessiert mich insbesondere das Zusammenspiel von verschiedenen Kulturen, Gesellschaftsformen und geschichtlichen Prägungen von Ländern. Meine Reisen nach Singapur, Neuseeland, Fiji, USA, Korea, Thailand und europäischen Staaten haben viele spannende Konversationen hervorgebracht und meine Neugier weiter befeuert. Gerade im Rahmen der NMUN lernen wir Länder von einer ganz besonderen Seite kennen, die uns tiefe Einblicke bietet und uns selbst immer aufs Neue herausfordert und mich ins Staunen versetzt. Spätestens nach dem Wochenende in Greifswald wurde mir klar, dass diese Möglichkeit auch enorme Persönlichkeitsentwicklung bedeutet. Ich habe das Glück, mit so vielen besonderen Menschen die Delegation gestalten zu können und sehe, wie wir jedes gemeinsame Wochenende mehr gemeinsam wachsen.

Als Teil des UNEA Committees freue ich mich, Ägypten zusammen mit Lotta zu repräsentieren und auf den Austausch mit anderen Delegierten. Ich bin gespannt, mehr über die Diplomatie zu erfahren und meinen Platz zu entdecken. Das wird eine unvergessliche Zeit!

Philipp René Höffken (IAEA)

Lieber Leser, liebe Leserin,

mein Name ist Philipp René Höffken, 22 Jahre alt und Student der Geschichtswissenschaften und Kunstgeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Politik und politisches Engagement bilden seit vielen Jahren einen konstituierenden Teil meines Lebens, dessen Grundstein schon durch mein Elternhaus gelegt wurde. Politisches Engagement als bürgerliche Pflicht wurde mir von meinen Eltern schon als Kind mitgegeben. Den Worten Gottfried Benns folgend „Nur wer es trägt, ist auch berufen und nur wer es fühlt, ist auch bestimmt“ zog es mich in den folgenden Jahren in die Politik. Für die CDU, die JU und den RCDS übernahm ich in den letzten Jahren sowohl auf Kommunal-, Kreis-, Landes- und Hochschulebene in verschiedenlicher Position Verantwortung. Insbesondere außen-, sicherheits- und kulturpolitische Themen übten immer eine besondere Faszination auf mich aus, sodass ich mich in den entsprechenden Arbeitsgruppen der JU engagierte und an verschiedenen Delegationen zum Beispiel nach Brüssel und Wien teilnahm.



Durch Corona und den besonderen Fokus auf meine Studien konnte ich leider mein politisches Engagement in jüngster Zeit kaum noch ausüben. Durch eine Kommilitonin und Freundin, welche uns als Head begleitet und vorbereitet, wurde ich auf „dem kurzen Dienstweg“ auf NMUN aufmerksam gemacht und zu einer Bewerbung ermutigt. Nach kurzem Bedenken bewarb ich mich schließlich und bin umso glücklicher sowohl unseren Verein als auch die CAU in New York vertreten zu dürfen.

NMUN stellt für mich eine besondere Art der Charakterschule dar, welche einem wichtige Kompetenzen und Fertigkeiten mit auf den weiteren Lebensweg gibt. Das freie Sprechen, Perspektivwechsel, Kompromissfindung und nicht zuletzt auch der schmale Grat zwischen Disput und Diskurs sind unschätzbare Prüfsteine in der Persönlichkeitswerdung und -entwicklung junger Studenten und Menschen. Eisen wird bekanntlich an Eisen geschliffen, aber ein Charakter kann nur an einem anderen Charakter geschliffen werden, ich glaube, dass dies der wahre Schatz und die große Chance von NMUN ist. Eine Chance, die mich nicht nur zur Bewerbung bewegt, sondern mich auch zu dieser besonderen Reise ermutigt hat.

Zusammen mit meiner Committee-Partnerin Sarah Grimstad ist mir die große Ehre und das besondere Vergnügen zu Teil geworden, Ägypten bei der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) vertreten zu dürfen. Es ist mir eine Ehre!

Sarah Grimstadt (IAEA)



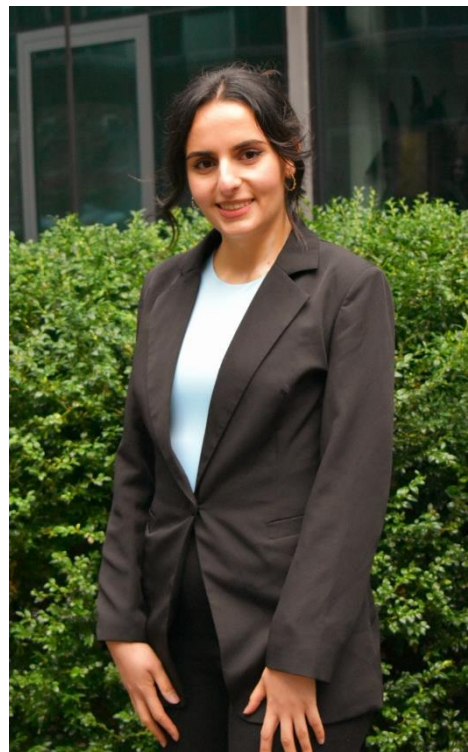
Hey! Ich heiße Sarah, bin 24 Jahre alt und studiere im dritten Semester Internationale Politik und Internationales Recht.

Ich bin durch eine E-Mail des ISC e.V. auf die Model United Nations aufmerksam geworden. Da es schon seit Jahren mein Traum ist in der Zukunft als Diplomatin zu arbeiten, war mein Interesse sofort geweckt und ich bewarb mich bei der NMUN. Im Rahmen meines Studiums habe ich bereits die Möglichkeit gehabt viel über die Funktions- und Arbeitsweise der UN zu lernen und freue mich schon dieses Wissen praktisch anwenden zu können sowie Neues dazuzulernen. Besonders freue ich mich darauf zu lernen mich in andere Sichtweisen hineinzusetzen, Reden zu schreiben und diese Reden überzeugend vorzutragen. Ich bin auch schon sehr gespannt mehr über die Politik anderer Staaten zu erfahren, Studierende aus aller Welt kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen.

Gemeinsam mit Philipp werde ich in New York Ägypten in der International Atomic Energy Agency (IAEA) vertreten.

Hana Saleh (UNHCR)

Hallo! Mein Name ist Hana Saleh und ich bin 25 Jahre alt. Ich studiere in meinem letzten Jahr Humanmedizin an der CAU Kiel. Durch Freunde und Bekannte habe ich von dem Projekt des ISC e.V. erfahren und habe dann durch die Rundmail sowie die Infoveranstaltung, die die Head Delegates dann kurz darauf online gehalten haben, mich entschieden, eine Bewerbung loszuschicken. In meiner Freizeit beschäftige ich mich sehr intensiv mit internationalen politischen Themen, vor allem mit den Themen rund um Middle-East-Nort-Africa (MENA). An erster Stelle steht bei mir die Optimierung der Bedingungen für Kinder weltweit, weshalb ich an meiner vorherigen Universität (Universität Ulm) die UNICEF-Hochschulgruppe mit anderen Freiwilligen geleitet habe. Außerdem sind mir auch die Themen Global Health und Gesundheitspolitik sehr wichtig, und diese Themen möchte ich auch in meiner späteren Karriere angehen. Ich erhoffe mir durch die Teilnahme an der NMUN 2023 einen professionellen diplomatischen Zugang zu all diesen Themen, die mir schon seit je her beschäftigt haben. Wann hat man sonst wieder die Möglichkeit, in so einem Rahmen an einem Planspiel in einer der aufregendsten Städte der Welt teilzunehmen? Ich freue mich daher schon sehr darauf gemeinsam mit Zeynep die Interessen Ägyptens, eines Landes, das mich schon als Kind fasziniert hat, im *United Nations High Commissioner for Refugees* (UNHCR) zu vertreten. Untereinander haben wir uns als Delegates bereits sehr gut zusammengefunden und ich hoffe, dass während der NMUN noch weitere Freundschaften entstehen werden.



Zeynep Aydin (UNHCR)

Mein Name ist Zeynep, ich bin 21 und studiere VWL.



In der VWL geht es oft darum, gewisse Strukturen in einem System nicht einfach nur zu verstehen, sondern diese auch anwenden zu können. Doch besonders in Bezug zur Politik ist dies oftmals nicht möglich. Denn außer über gewisse politische Abläufe zu lesen und sich mit ihnen vertraut zu machen, ist eine aktive Teilnahme den meisten Menschen nur bedingt möglich. Deshalb hatte ich mich umso mehr gefreut, als ich durch eine E-Mail von der NMUN erfahren hatte und nach einer erfolgreichen Bewerbung angenommen wurde. Es war mir nämlich nun möglich, mich nicht nur mit Leuten auszutauschen, die ebenfalls ein großes Interesse für politische Themen zeigten, sondern anhand von Simulationen konnte ich ein besseres Verständnis für die Abläufe in den verschiedenen Delegationen erhalten. Besonders gefällt mir, dass man in der Lage sein muss, aus verschiedenen Perspektiven denken zu können. Denn in den Simulationen stellt man schnell fest, dass es nicht nur darauf ankommt, seine eigenen Ideen und Vorstellungen umzusetzen, sondern dass man stets einen Mittelweg finden muss, der möglichst die Bedürfnisse von allen abdeckt. Dadurch wird man ständig gezwungen, ein Thema nicht einseitig zu betrachten.

Ich freue mich, als Teil des UNCHR Committees Ägypten in New York repräsentieren zu dürfen und ein tieferes Verständnis für die ägyptische Politik und Kultur zu erlangen. Außerdem hoffe ich, mich mit anderen Studierenden austauschen zu können.

Niklas Fitza (UNESCO)

Moin, ich bin Niklas, 20 Jahre alt und studiere Jura im 5. Semester.

Politisch bin ich schon immer sehr interessiert gewesen. Vor allem die internationale Politik ist in den letzten Jahren stark in den Fokus meiner Interessen geraten. Als ich die Mail bezüglich der NMUN sah, wollte ich die sich mir ergebende Chance nutzen. In der Vergangenheit habe ich an ähnlichen Projekten noch nicht teilnehmen können und freue mich daher umso mehr, jetzt neue Eindrücke, Bekanntschaften und Informationen zu gewinnen. Beruflich hatte ich nie vor, in die Politik zu gehen und auf der großen Bühne zu stehen. Mein Interesse, möglicherweise eine Karriere als Diplomat zu verfolgen, hat sich durch die NMUN jedoch verstärkt. Mich interessiert weniger, wer sich mit Lösungen vor die Kamera stellt, sondern vielmehr das Taktieren und Diskutieren auf dem Weg dahin. Vor diesem Projekt hatte ich oft das Gefühl, die UN als Organisation sei bloß ein zahnloser Tiger. Jetzt erkenne ich durch unsere Simulation, dass die UN als Plattform für Dialog und zum Finden gemeinsamer Nenner für die internationale Stabilität unerlässlich ist. Da meine Stärke schon immer im Diskutieren und frei sprechen lag, freue ich mich sehr, dass ich diese Fähigkeiten im Rahmen der NMUN weiter verbessern kann, aber auch auf Gebieten gefordert werde, die mir nicht so sehr liegen. Daneben geben mir auch der Zusammenhalt und das herzliche Miteinander innerhalb der Delegation ein gutes Gefühl bezüglich der anstehenden Arbeit in New York. Ich freue mich sehr darauf, Ägypten im UNESCO Committee vertreten zu dürfen. Vor allem, da es sich um ein bedeutendes Land mit einer so langen und bewegten Geschichte handelt.



Ömer Dereli (UNESCO)



Ich bin Ömer und studiere Rechtswissenschaften im 7. Semester. Ich bin 22 Jahre alt und habe bereits in meiner Schulzeit an diversen Model United Nations in Europa teilgenommen. Durch eine Infoveranstaltung habe ich von der *National Model United Nations* mitbekommen und wollte mir diese großartige Möglichkeit nicht entgehen lassen, an solch einer großen Konferenz teilnehmen zu können. Besonders die Zusammenarbeit mit anderen Studierenden aus allen Kontinenten dieser Welt interessiert mich sehr. Meiner Meinung nach gibt es kaum eine bessere Möglichkeit, in die Rolle eines Diplomaten zu schlüpfen und über geopolitische Probleme zu debattieren als bei einer Model United Nations.

Besonders dadurch, dass die Kieler Delegation Ägypten vertritt, ist es noch interessanter, in die Rolle eines Landes zu schlüpfen, welches eine bewegte Geschichte mit sich bringt und eine nicht zu leicht durchschauende Politik. Durch die intensive Vorbereitung ist es einem möglich, die Probleme anderer Staaten und Menschen nachzuvollziehen, über die man sich sonst eventuell keine Gedanken gemacht hätte. Vor allem hilft es einem, globale Probleme in einem anderen Blickwinkel zu betrachten und Lösungen nachhaltig mit anderen Studierenden zu erarbeiten. Ich bin gespannt, was für

Resolutionen sich aus der UNESCO ergeben werden und kann die Konferenz kaum abwarten.

Andrea Maria Ruban (ECA)

Mein Name ist Andrea, ich bin 24 Jahre alt und studiere Jura im 8. Semester. Aufmerksam geworden bin ich auf das Projekt NMUN durch einen Kommilitonen in unserer Jura Whatsapp Gruppe.

Als ich dann erfahren habe, womit sich der Verein beschäftigt, war ich sehr motiviert, mich direkt zu bewerben! Am meisten hat mich der Gedanke gecatcht, mit Studierenden aller Fachrichtungen aus Kiel in Kontakt zu kommen und dann auch mit Studierenden aus der ganzen Welt! Außerdem wollte ich meine Englischkenntnisse auffrischen, welches sich so neben dem vollen Studium sehr gut ergeben hat.

Jetzt war ich das zweite Mal in New York mit einer unglaublich großartigen Delegation! Ich konnte jeden einzelnen Delegate sehr schnell ins Herz schließen und bin dankbar für jeden einzelnen Moment, den ich mit ihnen verbringen durfte.

Die Reise hat mir schließlich ein weiteres Mal vermittelt, dass Geduld, Offenheit, Kreativität und ein Fünkchen Humor Menschen zusammenbringt.



Sarah Petschow (ECA)



Hallo, ich bin Sarah, 30 Jahre alt und studiere Europäische Ethnologie und Anglistik im 2. Mastersemester. Ich bin durch Zufall auf die *National Model United Nations* gestoßen und war sofort begeistert von der Idee. Da dies meine erste Teilnahme an einer großen Konferenz sein wird, bin ich mehr als begeistert, dass diese in New York stattfinden wird! Bereits durch mein Engagement in der Refugee Law Clinic Kiel bin ich sehr an politischen Zusammenhängen interessiert und freue mich darauf, dieses Wissen in einem geopolitischen Kontext zu erweitern und zu vertiefen. Die diplomatische Arbeit ist für mich persönlich auch interessant, weil ich mir gut vorstellen kann, in diesem Bereich zukünftig zu arbeiten. Persönliches Engagement halte ich für essenziell, um Wandel herbeizuführen - gerade im Angesicht einer angespannten geopolitischen Lage und großen globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel. Es wird mir daher eine große Freude sein, im *Economic Commission for Africa* (ECA) an Lösungen zu arbeiten, die hoffentlich zu handfesten Veränderungen führen.

Emilia Kurilov (PBC)

Hallo! Mein Name ist Emilia Kurilov, ich bin 24 Jahre alt und studiere Englisch und Geschichte auf Lehramt an der CAU. Zuvor habe ich bereits ein Studium in Wirtschafts- und Medienwissenschaft abgeschlossen.

Ich habe zum ersten Mal von der NMUN in der Rundmail des ISC e.V. erfahren. Direkt war ich Feuer und Flamme! Zu der Zeit war das Projekt genau das Ventil, das ich gebraucht habe. Durch meine Familiengeschichte hatte ich stets einen Bezug zu Russland sowie zur Ukraine. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges habe ich dann das erste Mal realisiert, was Krieg wirklich bedeutet und dass Frieden nicht selbstverständlich ist. Bei der Vorbereitung auf die NMUN lernen wir mit welchen Herausforderungen Diplomaten*innen konfrontiert werden und wie man politische Konflikte lösen kann. Zudem bildet sich das Wissen über unsere Welt ungemein weiter und es macht auch noch ziemlich viel Spaß!

In diesem Sinne freue ich mich schon sehr darauf, mit meiner Partnerin Julia Jamila Ägypten im *Peacebuilding Committee* (PBC) zu vertreten und auf die vielen neuen Eindrücke, die ich aus New York für mein Leben mitnehmen darf!



Julia Jamila Werner (PBC)

Hi! Mein Name ist Julia Jamila. Ich bin 24 Jahre alt, studierte zunächst Journalismus und bin nun Studentin der Politikwissenschaft sowie der Soziologie- und Islamwissenschaft.



Auf die *National Model United Nations* bin ich gestoßen, als einer der diesjährigen Heads in einer Vorlesung davon berichtete. Internationale Politik, Diplomatie, New York City – da braucht man mich kein zweites Mal fragen. Mein persönlicher Schwerpunkt liegt auf Politikjournalismus und Sprachen. Um bestmöglich berichten zu können, ist jedoch ein fundiertes Wissen, interkulturelle Kompetenzen, breite Fremdsprachenkenntnisse und die Fähigkeit des Zuhörens und Fragenstellens zentral, um Lösungen näherzukommen. Diese Skills ebenso wie Diplomatie-Kenntnisse aus der Zusammenarbeit mit einem US-Generalkonsul bringe ich in das Projekt NMUN mit. Dieses Projekt ist für mich nicht nur ‚nice to have‘, sondern eine großartige Möglichkeit, meine Kenntnisse theoretisch wie auch praktisch auszubauen und mit vielen Studierenden aus der ganzen Welt in Kontakt treten zu können. Im Rahmen der *Peacebuilding Commission* (PBC) freue ich mich sehr darauf, an der Seite meiner Committee-Partnerin Emilia Kurilov Ägypten zu vertreten. In wenigen Monaten treffen wir in New York City auf viele internationale Delegationen. Ich bin bereit.

Unsere Vorbereitung auf New York

22. Oktober 2022

Der erste Tag des ersten Sitzungswochenendes in Vorbereitung für die NMUN'23 begann mit einem Überblick über Daten und Deadlines. Nachdem die *Delegates* eine grobe Idee davon hatten, was in den kommenden Wochen auf sie zukommen wird, wurde sich der Frage gewidmet, was eine United Nations Simulation eigentlich ist. Die Gruppe konnte Erfahrungswissen aus



Teilnahmen an Modellen ähnlicher Art einbringen, Hypothesen formulieren und Wünsche in Hinblick auf die NMUN äußern. Ein wiederkehrender Begriff war „realistic“. Auch wenn es sich um ein Rollenspiel handelt, soll es so realitätsnah wie möglich sein. Diese Realitätsnähe soll durch reale politische Fakten, die in Kenntnis gebracht werden, ein der Veranstaltung entsprechendes Auftreten und der Kenntnis über die ‚Spielregeln‘ etabliert werden. Ein erster Kniff, der den *Delegates* von den Heads vermittelt wurde, ist relevantes Vokabular. Auf die Formulierung „Honorable Chair, distinguished/fellow delegates“ wurde großen Wert gelegt. Das Vokabular ist wichtig. Von ebenfalls großer Relevanz ist die Struktur der Konferenz, welche in einem weiteren Vortrag erläutert wurde. Eine zentrale Aufteilung ist die in formelle und informelle Sessions. Diese kennzeichnen sich im Fall der formellen Sessions durch klare, zu befolgende Regeln und im Fall der informellen Sessions durch eine legerere Handhabung dieser Regeln. Was aus der Arbeit in formellen wie informellen Sessions entstehen soll, sind sogenannte Working Paper. Diese fungieren als Vorbereitung für die finale Resolution. Eine Besonderheit der United Nations Simulation ist, dass die Resolution in einer letzten Instanz reale UN-Institutionen erreichen wird. Ein Basiswissen über das UN-System wurde an dem ersten Sitzungstag ebenfalls vermittelt. Nach all diesen eher theoretischen Annäherungen an die Arbeit, die auf die Delegierten zukommt, kam der praktische Teil. Die *Delegates* übten sich nach einer Einführung in das Thema *Speeches* in improvisierten Reden. Unterm Strich äußerten die Heads große Zufriedenheit und Lob für die gezeigten Leistungen und auch die *Delegates* waren sehr zufrieden

23. Oktober 2022

Heute war unser zweites Treffen. Wir begannen den Tag mit einem morgendlichen Energizer-Spiel (Cola-Fanta-Sprite...). Danach ging es weiter mit einer Präsentation von Roubens über das Sponsoring und von Dejan zu den *Rules of Procedure* der MNUN-Konferenz in New York, bei der wir etwas über die Verwendung von *Points* und *Motions* gelernt haben und darüber, wie man einen *Note* schreibt, was uns später noch zugutekam. Danach hatten wir etwas Zeit, um unsere Eröffnungsreden für die erste interne Konferenz fertigzustellen. Anschließend ging es in die Mittagspause.

Nach der Mittagspause fanden wir endlich herausfinden, welches Land wir auf der MNUN-Konferenz in New York vertreten würden. Die Heads ließen uns eine *Note* an den *Chair* verfassen, in der wir unseren Vorschlag für das zu repräsentierende Land aufschreiben, während sie uns Tipps in Form von verschiedenen Fakten gaben. Der*diejenige, der es als erste*r herausfand, um welches Land es sich handeln würde, hatte die Chance auf einen kleinen Preis, der darin bestand, keinen *Report* mehr schreiben zu müssen. Hana wusste das Land als Erste und gab ihren Zettel an den *Chair* weiter. Sie hatte recht, und wir erfuhren, dass wir Ägypten vertreten würden, was wirklich aufregend ist! Wir gingen nach draußen und machten das erste Gruppenfoto mit der ägyptischen Flagge.

Bank weg wunderbar umgesetzt – laut unseren *Heads*. Schlussendlich wurden uns noch die Komitees samt Themen vorgestellt, die wir in New York vertreten dürfen. Hier haben wir die Auswahl zwischen 9 interessanten Komitees. Als Hausaufgabe haben wir aufbekommen, unseren Heads eine Präferenzliste zukommen zulassen. Welchem Komitee und vor allem welchem Partner wir zugeteilt werden, das erfahren wir dann bei der nächsten *Weekend Session*. Alles in allem hat auch diese *Weekend Session* wieder sehr viel Spaß gemacht und wir freuen uns schon aufs nächste Mal!

19. November 2022

Mit dem heutigen Tag begann das dritte Sitzungswochenende und somit die 5. Sitzung der Vorbereitung auf die NMUN 2023 für die Delegation der Student*innen der CAU zu Kiel. Wie in den Sitzungen zuvor wurde mit einem Energizer gestartet. Dieser diente dazu, die Gruppe auf die bevorstehende Arbeitssitzung einzustimmen.

Die Sitzung an sich wurde dann hauptsächlich mit *Formal* und *Informal Sessions* unserer internen Simulation gefüllt. Neben den *Formal Sessions*, die hauptsächlich durch kurze Reden von den einzelnen Teilnehmer*innen geprägt waren, wurde dieser Sitzungstag jedoch durch die *Informal Sessions* dominiert. Hauptaufgabe der Delegierten war es nämlich, die am Sitzungswochenende zuvor begonnenen *Working Paper* zu erweitern und zu korrigieren. Dabei ging es vor allem um das Präzisieren einzelner Formulierungen oder das Einbringen anderer/verschiedener Positionen, um das jeweilige *Working Paper* möglichst konsensfähig zu machen. Typisch für die UN ist es nämlich, die Resolutionen am Ende per Akklamation anzunehmen. Dies erfordert, dass keine Delegation mit dem *Working Paper* unzufrieden genug ist, um gegen die *Motion* zu stimmen, das *Working Paper* per Akklamation annehmen zu dürfen. Doch neben all diesen recht ernststen Themen konnte auch die Vorliebe einiger Delegierten zu den sogenannten *Points of Order* wieder ausgelebt werden. Somit musste die ein oder andere Trinkflasche auf Weisung des *Chairs* ihren Weg vom Tisch der Delegierten zurück in den Rucksack finden.

20. November 2022

Die heutige Sitzung begann mit einer *Formal Session*, in welcher die Delegierten von den Fortschritten in ihren Arbeitsgruppen berichtet haben und nochmals die Anliegen ihrer Staaten zum Ausdruck gebracht haben. Anschließend haben die Arbeitsgruppen in der *Informal Session* Feedback für ihre *Working Papers* bekommen und diese dementsprechend überarbeitet. Auch Unstimmigkeiten innerhalb der Arbeitsgruppen über Formulierungen im *Working Paper* wurden behoben.

Im Anschluss fand erneut eine *Formal Session* statt, in welcher sich die Delegierten für ihre *Working Paper* aussprachen und um die Unterstützung der anderen Staaten warben. In der anschließenden *Informal Session* wurden die *Working Paper* ein letztes Mal überarbeitet, sodass diese in Resolutionen umgewandelt werden konnten.



Nach der Mittagspause begann die Sitzung mit einem Energizer. Alle Delegierten haben einen Aufkleber bekommen, auf dem ein Begriff geschrieben stand. Mithilfe von Fragen, die nur mit ja oder nein beantwortet werden durften, mussten die Delegierten erraten, was auf ihrem Aufkleber stand. Die Begriffe von jeweils zwei Delegierten haben zusammen gepasst, auf diese Weise konnten die Delegierten ihre:n Partner:in für die Komitees in New York finden. Zusammen haben die Komiteepartner:innen ein Rätsel lösen müssen, um herauszufinden, welches Komitee sie in New York präsentieren werden.

Nachdem die Komiteepartner:innen fotografiert wurden, haben die *Heads* erklärt, wie Änderungen bzw. Ergänzungen (*Amendments*) in die *Working Paper* und damit letztendlich auch in die Resolutionen eingebracht werden können. Weiterhin wurde über die Möglichkeit, *Working Paper* zu fusionieren, gesprochen und das Abstimmungsverfahren in der UN erklärt. Danach hatten alle Delegierten die Möglichkeit eine Abschlussrede vorzubereiten, in welcher sie sich für ihre Resolution aussprechen und versuchen, die

anderen Staaten von dieser zu überzeugen. Diese Reden wurden gefilmt. Nachdem die letzte Rede gehalten wurde, wurde das Abstimmungsverfahren eingeleitet. Der Vorschlag, die Resolutionen per Akklamation anzunehmen, scheiterte in beiden Fällen. Dennoch stimmte die Mehrheit der Delegierten für die Resolutionen, sodass beide verabschiedet werden konnten.

Bevor die Sitzung beendet wurde, haben die *Heads* organisatorische Hinweise für die Anfahrt nach Greifswald sowie für die dortige UN-Simulation gegeben. Zudem konnten die Delegierten entscheiden, mit wem sie gerne in Greifswald ein Hotelzimmer teilen möchten.

9. Dezember 2022

Der Start unserer GreiMUN Konferenz. Jedes Jahr haben wir das Vergnügen, mit der Delegation der Greifswalder Universität eine Konferenz abzuhalten, die uns auf New York noch mehr vorbereiten soll. Wir sind als Gruppe morgens in drei Bussen losgefahren. Ben, Annika und Lenke saßen am Steuer. Zum Nachmittag sind wir alle gut bei unserer Unterkunft angekommen. Da wir am Abend schon die erste *Formal Session* hatten, sind wir im Hotel nur kurz zwischen gestoppt, um uns umziehen und die Zimmersituation zu klären.

Das Wochenende waren wir in der Universität von Greifswald in einem Hörsaal. Da die Gänge sehr schmal waren und der hintere Teil sehr steil nach oben ging, wurden Reden und andere Sprachbeiträge am Platz mit wahlweise einem Mikrofon mitgeteilt. Es herrschte Maskenpflicht und ein Trink- und Essverbot. Dies und noch viele weitere Hinweise gab Hanna, die Präsidentin der Greifswalder Vereinigung, nach ihrer kurzen Willkommenheißung. Zum Start hielten drei Gäste noch verschiedenste Vorträge. Der erste von einer Professorin, welche den Verein schon langjährig unterstützt, eine Rede vom Bürgermeister und anschließend eine weitere Rede von einer Forscherin, welche sich mit Klimaschutz, Biodiversität und Resilienz des Ökosystems beschäftigt.



In der darauffolgenden *Formal Session* starteten wir mit unseren *Opening Speeches* und haben uns im Raum und neuen Rahmen eingelebt. Die einstündige Abendpause verbrachten viele in der Stadt auf dem Weihnachtsmarkt. Schon nach der letzten *Informal Session* hatten wir unser Thema *Climate Change and its Impact on Agriculture and Food Security* festgelegt und unsere *Working Groups* so gut wie zusammengetragen. Zurück im Hotel gab es Pizza und Bier! Zusammen haben wir den ersten Abend ausklingen lassen.

10. Dezember 2022

Der 10.12. war unser erster ganzer Tag als Gäste bei der GreiMUN Konferenz in Greifswald. Nach dem Frühstück im Hotel begann unser zweiter Arbeitstag in unserem „Sitzungssaal“ in der Greifswalder Universität um 9 Uhr. In einer ersten *Formal Session* fand der *Roll Call* statt, d.h. die Anwesenheit der verschiedenen Delegationen wurde vom *Chair* überprüft, um die Mehrheiten und formellen Voraussetzungen des neuen Sitzungstages festzulegen. Daraufhin hatten in der ersten *Formal Session* alle Delegates die Gelegenheit, Reden zu halten, um für die Positionen ihrer Staaten zu werben und mögliche Verbündete zu suchen. Nachdem das *Agenda Setting* bereits am Vorabend abgeschlossen war und das Konferenzthema *Climate Change and its Impact on Agriculture and Food Security* feststand, bestand die erste

Aufgabe des Tages darin, *Working Groups* zu bilden. Viele Delegates hatten ihre Standpunkte bereits in ihren Reden dargelegt und Gleichgesinnte fanden sich in der folgenden *Informal Session* oft schnell zusammen, um gemeinsame Zielvisionen oder auch ganz konkrete Projekte und Lösungsansätze zu formulieren und in Resolutionen umzusetzen.

Der Weg von der Idee zur Resolution ist jedoch ein langer und es lag noch eine Menge Arbeit vor uns. Die frisch geformten *Working Groups* schwärmten von unserem Sitzungssaal aus und verteilten sich in verschiedene Seminarräume im Universitätsgebäude. Die Zusammenstellung der insgesamt fünf *Working Groups* fiel recht vielfältig aus: von einer Koalition aus kleinen Inselstaaten, die versuchte, das nicht auf die Agenda gekommene zweite Thema *Small Island States and Rising Sea Levels* in ihren Lösungsansatz zu integrieren, bis hin zur klassischen „Achse des Bösen“, geführt von Russland und China, wurde alles geboten. Kaum hatte die Gruppenarbeit angefangen, musste es aber auch schon schnell gehen: noch bevor es gegen halb eins in die Mittagspause ging, waren die ersten Drafts unserer *Working Paper* einzureichen, sodass diese von den Mitgliedern des Staff bis zur nächsten *Informal Session* korrigiert werden könnten.

Nach der Mittagspause ging es dann wieder weiter mit dem obligatorischen *Roll Call* und der nächsten *Formal Session*, bevor alle Delegates in die Gruppenarbeit zurückkehrten. Im weiteren Verlauf des Tages ging es nun darum, das Feedback in die *Working Paper* mit einzuarbeiten und diese um weitere Punkte zu ergänzen. Je nachdem, wann die nächste Korrektur anstand, schwankte die Arbeitsatmosphäre dabei von locker und entspannt zu gehörigem Stresslevel. Immer wieder kehrten wir Delegates auch in die *Formal Sessions* im Sitzungssaal zurück und nutzten die Möglichkeit, zahlreiche Reden zu halten und dabei wahlweise die Arbeit aus den *Working Groups* ins Plenum zu tragen oder auch unsere eigenen nationalen Agenden voranzutreiben. Das Rollenspiel als integraler Bestandteil einer jeden MUN-Konferenz kam dabei nicht zu kurz und es kam zu regelrechten Schlagabtauschen zwischen den Delegates, die sich gegenseitig mit verschiedensten Points behackten und so sich selbst wie auch den Staff geradezu ins Schwitzen brachten, ohne dabei natürlich den *Diplomatic Conduct* zu verletzen.

Am Ende eines langen Arbeitstages gegen 21 Uhr hatten jedoch alle *Working Groups* einen zweiten oder sogar dritten Draft ihrer *Working Paper* in die Korrektur gegeben und alle Weichen waren gestellt, diese am darauffolgenden dritten Konferenztag als Resolutionen in Form zu gießen und in den Abstimmungsprozess zu geben. Die Kraftreserven dafür füllten wir abends noch einmal auf, wie es traditionell am besten funktioniert: mit einem Glühwein auf dem Greifswalder Weihnachtsmarkt und Feierabendbier im Hotel sowie einer – oftmals zu kleinen, aber umso wichtigeren – Mütze Schlaf.

11. Dezember 2022

Der 11.12.2022 war der letzte Tag der GreiMUN 2022. Der Tag fing nach einer kurzen Nacht morgens für die meisten beim Frühstück an. Danach fuhren wir gemeinsam zur Universität, in der die Sitzung stattfand.



Die Sitzung bestand neben den *Formal Sessions* hauptsächlich aus *Informal Sessions*, damit die verschiedenen *Working Groups* ihre *Working Paper* mit Hilfe vom Feedback der Staff Members fertigstellen konnten. Nach diversen *Points of Order* und *Points of Information* ging es in eine einstündige Mittagspause, die viele beim Bäcker verbrachten. Pünktlich zum Fotos machen mussten sich alle wieder an der Universität versammeln. Nachdem Gruppenbilder und Fotos der *Working Groups* erstellt wurden, ging es weiter mit den *Formal* und *Informal Sessions*. Gegen 18.00 Uhr wurde nach Fertigstellung aller *Working Paper* das *Voting Procedure* eingeleitet. Drei *Working Paper* wurden per *Vote by Acclamation* angenommen, ein *Working Paper* per *Roll Call Vote*. Damit war die GreiMUN Session 2022 beendet. Daraufhin wurden noch Auszeichnungen für *Best Delegate* verliehen, bei denen gleich zwei Kieler – Phillip und Anton – geehrt wurden. Gegen 20.30 Uhr waren die Autos voll und wir machten uns auf den Rückweg nach Kiel. Pünktlich zur Abfahrt fing es an zu schneien und überall war Nebel. Dank den tollen Autofahrer*innen sind trotzdem alle heil und vor allem müde zuhause in Kiel angekommen.

14. Januar 2023

Diesen Samstag starteten wir mit einigen organisatorischen Punkten. Ein großes Thema dabei waren die Sponsorengelder – „denn ohne Moos ist bekanntlich nix los“. Wir sprachen über weitere Methoden, um ein wenig Geld zu sammeln und blieben schlussendlich an einem Kuchenstand in der Uni hängen. Hierfür wurde kurz orchestriert, wer was wann macht und schon war das Thema erstmal erledigt.

Damit startete unser eigentliches Vorhaben für den Tag. Jedes Committee sollte sich gemeinsam eine Präsentation erarbeiten, in welcher sie den anderen Delegierten einmal ein Rund-um-Sorglos-Paket liefert. Wer sind wir? Was machen wir? Was sind unsere Themen? Welches Thema präferieren wir? Alle *Delegates* waren sofort fleißig dabei und arbeiteten an den Vorstellungen. Parallel sollte die Zeit genutzt werden, um sich weiter in die Thematiken der einzelnen *Committees* einzuarbeiten. Damit waren zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Schnell kam die Pause näher, die sich alle redlich verdient hatten. Nach der Pause starteten wir mit einem Energizer, um uns aus dem allbekannten Mittagstief rauszuholen – wie jedes Mal hat auch das echt Spaß gemacht. Während wir *Delegates* weiter an den Präsentationen arbeiteten, holten uns unsere Heads nach und nach raus, um über die Position Paper für New York zu sprechen, uns Feedback und Tipps zu geben. Schnell rückte das Ende des Tages näher. Da noch nicht alle *Committees* fertig waren mit den Präsentationen, haben wir uns erstmal nur zwei angehört. Beide Teams haben mit sehr viel Humor und Witz ihre *Committees* vorgestellt, was den einen oder anderen Lacher garantierte. Damit endete auch dieser Tag mit einem vollen Erfolg. Alle, die noch nicht fertig geworden sind, hatten eine kleine Hausaufgabe, da alle Präsentationen am Sonntag vorgestellt werden sollten.

15. Januar 2023

Am 15.01.2023 haben wir mit einem Energizer gestartet. Danach konnte jede Gruppe noch kurz an ihrem Vortrag über die *Committees* arbeiten bzw. sich kurz vorbereiten auf die anstehende Präsentation. Danach haben diejenigen, die anwesend waren, ihre *Committees* und deren Sichtweise zu den Themen vorgestellt. Leider war nur die Hälfte der Delegierten anwesend, sodass auch nicht jedes Committee vorgestellt werden konnte. Nach den Präsentationen sollten wir an unseren *Opening Speeches* für New York arbeiten. Der Plan war, dass jeder seine *Opening Speech* hält, diese dann überarbeitet wird und dann sollte der/die Committee Partner*in die korrigierte Version erneut vortragen.

Wir hatten circa 30 Minuten Arbeitszeit, bis die Mittagspause anstand. Nachdem diese vorbei war, kam Roman, ein ehemaliger *Delegate* sowie *Head Delegate* und hielt eine Präsentation über sich und ebenfalls über die *Key Points of a Working Group*. Eine seiner wichtigsten Punkte war, dass man sich einen Working Buddy in New York suchen soll. Ebenfalls ist es wichtig, dass wir unsere Rolle in der *Working Group* feststellen. Es ist wichtig für die Arbeit als Gruppe und auch als Individuum zu wissen, worin wir gut sind und was uns leicht fällt in der Arbeitsgruppe. Als sein Vortrag vorbei war, konnten wir ihm noch generelle Fragen zu seinem Aufenthalt in New York stellen. Es gab daraufhin mehrere Runden, in denen die *Head Delegates* jeweils ihre Lieblingsorte, ihr Lieblingsessen sowie ihre besten und schlechtesten Erfahrungen rund um das Delegate-Sein erzählen konnten. Nach Romans Vortrag hatte Cara ein Kahoot-Spiel mit generellen Themen über NMUN vorbereitet. Das Kahoot-Spiel hat Philipp gewonnen. Da nur noch 30 Minuten Zeit übrig waren, wurde es früher beendet und die *Opening Speeches* wurden auf das nächste Wochenende in zwei Wochen verlegt.



28. Januar 2023

Das Treffen am 28.01.2023 begann damit, dass die jeweiligen Mitglieder der Committees letzte Feinschliffe an ihren Entwürfen der *Opening Speech* vornehmen konnten. Anschließend hielt ein Mitglied aus jedem Committee die Rede, wobei Umstände simuliert wurden, die denen in New-York ähneln. Zweck der Übung war es, das Halten von Reden und die Integration von Stilmitteln zu trainieren. Zu diesem Zweck folgte auf jede Rede ausführliches Feedback durch die *Heads* und die anderen *Delegates*. Dabei wurden konstruktive Tipps, Ideen und Lob ausgetauscht. Auf Reden und Feedback folgten Präsentationen der *Heads*, die uns Delegierten weiteres Handwerkszeug vermittelten, das zu einer weiteren Verbesserung der *Opening Speeches* und anderer Reden beiträgt und beitragen wird. Mithilfe des neu erlernten und wiederholten sowie dem Feedback, sollten weitere Feinschliffe an den *Opening Speeches* vorgenommen werden, damit diese am folgenden Tag erneut gehalten werden konnten. Dazu bekamen wir Delegierte weitere Zeit. Zum Ende sollte jeder *Delegate* auf humorvolle Weise zu einem zufälligen Thema eine nur kurz vorbereitete Rede halten. In dieser kam es weniger auf den Inhalt als auf Stilmittel und Präsentation an. Für diese Reden wurde die Delegation in zwei Gruppen unterteilt, um den zeitlichen Rahmen zu wahren. Nach erfolgreicher Übung erhielt jeder Redner ein kurzes Feedback. Auch wenn es wie so häufig mit viel Humor zur Sache ging, konnte die Qualität der Reden jedes *Delegate* für die Zeit in New-York deutlich verbessert werden.



29. Januar 2023

Da bereits im Vorhinein entschieden worden ist, dass die Sitzungen im Februar ausfallen würden, war dies die letzte vorbereitende Sitzung, bevor es nach New York ging. Dementsprechend wurde an diesem Tag eher weniger auf inhaltliche Aspekte eingegangen, sondern vielmehr letzte Tipps und Tricks, und organisatorische Fragen geklärt. Eine der Dinge, die wir in der Gruppe gemacht haben, waren Entspannungsübungen. Um die Reden so selbstbewusst und souverän wie möglich halten zu können, sind wir noch einige Atemtechniken durchgegangen. Für die Vorstellung auf dem Instagram-Account und der Internetseite wurden auch Fotos gemacht. Diese wurden sowohl einzeln als auch mit dem Komitee-Partner zusammen gemacht. Ebenso wurde in dieser Sitzung die Raumverteilung für das Hotel in New York finalisiert. Zum Ende der Sitzung sind wir in der größeren Runde noch einmal den Veranstaltungsplan für New York durchgegangen. Durch Nachfragen konnten wir so besser nachvollziehen, wie der Tagesablauf während der Konferenz aussehen wird. Da Viele auch noch vor und nach der Konferenz in New York Zeit verbringen werden, haben wir auch noch einige allgemeine Infos zu der Stadt bekommen und was sich ansehen kann und wie man am besten Geld einsparen kann. Zum Schluss haben wir noch einen witzigen Fragebogen ausgefüllt, in dem wir Vermutungen darüber anstellen mussten, wer in New York in welche Eskapaden gerät oder in welche Fettnäpfchen tritt. Es wurde außerdem noch festgemacht, dass wir uns alle vor New York noch einmal treffen.

2. April 2023

Welcome to New York! Nach all der Vorbereitung in den Weekendsessions und in Greifswald war es nun endlich so weit: NMUN 2023 in New York City. Vor Beginn der Konferenz ging es für einige aus der Delegation noch einmal auf die Brooklyn Bridge, der Rest erkundete Coney Island. So konnten wir die Ruhe vor dem Sturm noch einmal bei herrlichstem Wetter und malerischem Ausblicken genießen.



Nach unserer Rückkehr zum Hotel wurden die letzten Vorkehrungen, wie zum Beispiel die Ausgabe der Tagungsmaterialien, der *Badges* und *Placards*, getroffen. Im Anschluss wurde sich in Schale geworfen und im großen Ballsaal des Hiltons eingefunden. Dort wurden wir von den Organisatoren, der ehrenamtlichen Tagungsleitung und unserer Keynote Speakerin *Linda Thomas-Greenfield* begrüßt. Die erfahrene und altgediente Diplomatin Thomas-Greenfield sprach von ihren Erfahrungen und ihrem Werdegang auf dem diplomatischen Parkett und ermutigte alle Anwesenden ihrer Verantwortung als zukünftige Führungspersönlichkeiten und Weltbürger ernst- und wahrzunehmen. Nicht der Pflicht nur zu genügen, als *Global Citizen* die Welt stets als das zu sehen und begreifen, was sie sein könnte und sich dabei stets die eigenen Träume und Ideale zu behalten, blieben mir als wirkmächtige Imperative im Gedächtnis.

Nach der *Opening Ceremony* ging es auch schon direkt an die Arbeit. Für meine Committeepartnerin Sarah Grimstad hieß das: International Atomic Energy Agency (IAEA). Als Vertreter der Arabischen Republik Ägypten war es unsere Aufgabe, über die Verbesserung der Sicherungsmechanismen, also Safeguards, von nuklearer Forschung, Materialien und Einrichtungen und auch über Problematiken im Zusammenhang mit der Radiotoxizität von Atommüll zu debattieren und im besten Falle Resolutionen zu erarbeiten. Am ersten Abend konnten wir schon erste Kontakte knüpfen, Standpunkte eruieren und die Konferenzagenda festlegen. Als dringlichstes Problem wurde die Atommüllproblematik angesehen und so standen unsere folgenden Tage unter dem Leitstern *Nuclear Waste*. Müde, aber glücklich fielen wir spät nachts ins Bett und waren hoch motiviert auf die vor uns liegende Konferenz!

3. April 2023



Der zweite Tag der Konferenz startete für unsere Delegation mit einem *Mission Briefing*. Hierfür traf sich die *Delegation of Egypt* mit dem *Deputy Permanent Representative* Mr. Ahmed Elshandawily. Die gesamte Delegation war begeistert von seinem sympathischen und authentischen Auftreten. Es wurden viele Fragen gestellt, welche ausführlich und im Dialog beantwortet wurden. Am Ende des *Mission Briefings* meinte Mr. Elshandawily, dass er von uns schlaudere Fragen gestellt bekommen hat, als er sie in seinem normalen Berufsleben bekommt. Geschmeichelt von dieser Aussage verließen wir den Saal und knipsten noch ein Erinnerungsfoto von der Gruppe.

Um halb zwei saßen die *Delegates* dann in ihren schon bekannten Komiteeräumen und begrüßten herzlichst ihre potenziellen Working-Group-Partner. Einige Teams konnten schon ihre zweite Rede halten, andere gerade ihre erste und noch andere wiederum wurden auf der *Speakers List* von dutzenden Delegationen überschattet und haben noch immer nicht vor ihrem Komitee sprechen können. Diejenigen, die ihre 90 oder 100 Sekunden vor dem Mikrofon hatten, wurden dabei stets vom Kamerateam, aka den *Heads*, begleitet.

Gestärkt nach einer Halal Guys-, Dunkin Donuts- und Starbucksreichen Pause, ging die Arbeit unter anderem mit dem Suchen nach einer passenden *Working Group* weiter. Wir *Delegates* hatten uns mittlerweile in der Position als Diplomatin eingefunden und versuchten durch *Diplomatic Conduct* unsere Standpunkte in kleineren Gruppen vorzustellen und für unsere Ideen Partner zu gewinnen.

Um halb zehn läutete schließlich auch die Schlussglocke für alle Komitees und wir Kieler trafen uns noch für ein gemeinsames Briefing im Ball Room. Alle sind so weit zufrieden gewesen und motiviert für den darauffolgenden sog. *Melt-Down-Tuesday*.

4. April 2023

Der dritte Tag der Konferenz begann nach dem motivierenden Mission Briefing des vorherigen Tages durch den *Deputy Permanent Representative* Mr. Ahmed Elshandawily voller Euphorie und Enthusiasmus, doch mit dem dritten Tag der Konferenz begann auch der in aller Munde als „Terrific Tuesday“ oder auch „Melt-Down Tuesday“ bekannte Dienstag. Er galt als der längste und damit auch härteste Tag der NMUN-Konferenz. Los ging es um acht Uhr und enden sollte es für uns erst um circa halb elf.

Im *General Assembly One* ging es von Anfang an heiß her. Nach den ersten feurigen Reden ging es auch schon direkt in die *Informal Session* und die *Delegates* machten sich eifrig an die Arbeit. Die *Working Groups* standen und auch der erste *Draft* der *Working Paper* war fertig, eingereicht und korrigiert, das hieß es ging ans *Mergen*. Unsere *Working Group* hatte zu diesem Zeitpunkt schon einen frühzeitigen *Merge*, schon vor der ersten Korrektur hinter sich. Wir entschieden uns jedoch einen erneuten Merge-Versuch zu starten, was zu diesem Zeitpunkt ungemein schwer war, da die Lösungsansätze und Gruppen schon festgefahren waren. Unser Versuch verlief dennoch erfolgreich und unsere *Working Group* vergrößerte sich auf circa 30 Delegationen. Nach endlosen Verhandlungen in endlosen *Informal Sessions* konnten auch alle Punkte beider Gruppen ins *Working Paper* ergänzt werden. Der *Terrific Tuesday* oder *Melt-Down-Tuesday* sah in den anderen *Committees* nicht anders aus. Lässt man jedoch Revue passieren kann man sagen, dass der *Terrific Tuesday* gar nicht so angsteinflößend war wie angekündigt. Zwischen all der harten Arbeit hatten wir am Ende sehr viel Spaß und können beruhigt sagen, dass der *Terrific Tuesday* der wohl produktivste Tag der ganzen Konferenz war.

Am Ende der Konferenz um halb elf hat sich unsere Delegation, wie jeden Abend, nochmal zum *Team Briefing* im großen Ballsaal getroffen. Wir haben uns alle auf den neusten Stand gebracht und positives wie negatives austauschen können. Das *GA1 Committee* konnte erfreulich teilen, dass wir es geschafft hatten unsere zweite Rede zu halten, für die wird auch sehr viel Lob bekamen. Da es viel zu erzählen gab, saßen wir noch bis halb zwölf alle zusammen. Wir mussten uns jedoch früher verabschieden, da wir noch zum

Abendessen mit anderen Delegationen aus dem GA1 verabredet waren. Und so ging der berüchtigte *Terrific Tuesday* fürs erste für uns zu Ende.

5. April 2023

Als Delegierter Ägyptens, der in der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur) saß, begann der 5. April 2023 auf der NMUN-Konferenz in New York mit großer Aufregung und Erwartungen. Das Hauptthema des Tages war die Diskussion über Künstliche Intelligenz im Recht ein hochaktuelles Thema von großer globaler Bedeutung.

Der Tag begann mit einer formellen Sitzung, bei der die Delegierten aus verschiedenen Ländern ihre Positionen zu den rechtlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz darlegten. Es wurde intensiv über verschiedene Aspekte debattiert, darunter ethische Fragen, Haftung, Datenschutz und die Auswirkungen von KI auf Menschenrechte. Als Delegierter Ägyptens brachte ich die Position meines Landes in Bezug auf den Schutz von Menschenrechten und Datenschutz im Zusammenhang mit KI ein.

Nach der formellen Sitzung fanden informelle Beratungen statt, bei denen die Delegierten in informeller Atmosphäre Ideen und Vorschläge austauschten. Es war eine wertvolle Gelegenheit, die verschiedenen Perspektiven und Ansätze der Länder zu hören und in informellen Diskussionen Lösungen zu suchen.

Im weiteren Verlauf des Tages setzten sich die Diskussionen über KI im Recht fort, wobei verschiedene *Working Paper* zur Bewältigung der rechtlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz erstellt wurden. Es war eine anspruchsvolle Aufgabe, Kompromisse mit anderen Ländern auszuhandeln, um eine gemeinsame Lösung zu finden, die die Interessen Ägyptens berücksichtigte und gleichzeitig einen breiten Konsens unter den Mitgliedstaaten herstellte.



Während der Mittagspause hatte ich auch die Gelegenheit, mich mit anderen Delegierten aus verschiedenen Ländern auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Es war inspirierend, die verschiedenen Perspektiven und Ansätze zu hören und mehr über die Ansichten anderer Länder in Bezug auf KI im Recht zu erfahren.

Der Tag endete schließlich mit dem *Drafting* der verhandelten *Working Paper*. Obwohl keine endgültige Einigung erzielt wurde, wurde die Bedeutung des Themas Künstliche Intelligenz im Recht und die Notwendigkeit einer weiteren Zusammenarbeit betont.

Insgesamt war der 5. April 2023 ein intensiver und erfüllender Tag auf der NMUN-Konferenz in New York.

6. April 2023

Donnerstag, der 06.04.2023, der letzte Tag der Konferenz, begann mit der *Plenary Session* um 9 Uhr. Während der *Plenary Session* wird über die beste Resolution des jeweiligen Komitees abgestimmt. Die *Plenary Session* der Generalversammlung stimmte dabei nicht nur über die besten Resolutionen der GA 1-3 ab, sondern auch über die vom IAEA, HRC, PBC und UNHCR. Es durften dabei maximal vier Delegierte einer Delegation gleichzeitig am Abstimmungsverfahren teilnehmen. Die Entscheidung, über welche der Resolutionen abgestimmt wird, wurde von den am Vortag ausgezeichneten Gewinnern der *Delegate Awards* in *Committee* getroffen.

Die *Plenary Sessions* geben den Delegierten die Möglichkeit, letzte Reden zu halten und sich entweder für oder gegen die vorgestellte Resolution auszusprechen. So konnte Ägypten beispielsweise bei der Abstimmung über die Resolution von GA3 eine Rede gegen die Resolution halten. Die Delegierten, die

nicht an der *Plenary Session* teilnehmen mussten, trafen sich gegen halb 10, um sich auf den Weg zur *Closing Ceremony* zu machen. Nach dem Ende der *GA Plenary Session* gegen 10.30 Uhr, machte sich der Rest der Delegation ebenfalls auf den Weg zu den *UN-Headquarters*.

Es war sehr beeindruckend dort zu sitzen, wo normalerweise die Generalversammlung der Vereinten Nationen über die Zukunft unseres Planeten entscheidet. Unter anderem waren als Redner der *Executive Director* Michael Eaton, welcher bereits bei der *Opening Ceremony* die Konferenz eröffnete, sowie Jean Shein, welcher die Idee hinter dem Design der diesjährigen NMUN T-Shirts erklärte, anwesend. Außerdem wurden die *Delegation Award* und die *Position Paper Award* Gewinner geehrt. Wir haben eine Auszeichnung als *Distinguished Delegation*, sowie einen *Position Paper Award* im ECA-Komitee bekommen. Anschließend machten wir als gesamte Delegation Fotos und waren im Souvenir-Shop Andenken kaufen, bevor einige *Delegates* sich noch am selben Tag auf den Weg zum Flughafen machen mussten. Die meisten von uns konnten jedoch noch einen weiteren schönen Tag in New York verbringen.

Obwohl die Woche sehr anstrengend war, ist es sehr bedauerlich, dass die Zeit so schnell vergangen ist und wir uns nun zurück auf den Weg nach Deutschland in den Alltag machen. Es war eine unglaublich tolle Erfahrung, die wir ganz sicher niemals vergessen werden. Und wer weiß, vielleicht wird jemand von uns später bei den UN seinen Arbeitsplatz finden.



Position Paper

Position Paper for the General Assembly First Committee

The Delegation from the Arab Republic of Egypt

Position Paper for the General Assembly First Committee

The topics before the United Nations (UN) General Assembly First Committee are Youth for Disarmament, Non-Proliferation and Peace and Addressing the Illicit Supply of Weapons to Non-state Actors. The Delegation of the Arab Republic of Egypt recognizes the need for extensive international cooperation in the matter of international security and is looking forward to discussing these topics productively and successfully at the upcoming conference.

I. Youth for Disarmament, Non-Proliferation, and Peace

The world today is home to the largest generation of young people in history, 1.8 billion, with close to 90% of them living in developing countries. For that reason, youth is a cross-cutting priority at the heart of the 2030 Agenda for Sustainable Development. Young People play a crucial role in the matter of disarmament education, non-proliferation, and international security. Therefore, working for the upcoming generations means working for the future, but working with the upcoming generations means working with the future. The leaders of tomorrow must have a say in how their future will be shaped. It is them who are the most affected by firearms, armed conflicts, and displacement, it is them whose future is at risk. According to United Nations Security Council (UNSC) factsheets, children and young people form most of the population of countries affected by armed conflict and are thus disproportionately affected by war. Additionally, the United Nations High Commissioner for Refugees is stressing that those groups also form most displaced persons. This pressing matter is not only affecting Sustainable Development Goal (SDG) 16 Peace and Justice and SDG 10 Reduce Inequalities, but all the SDGs. A nation's youth is the fundament on which every kind of development takes place, whether ecologically, economically, socially, or politically.

This pressing matter gained momentum in recent years in the UN, through the UNSC Resolutions 2250 (2015), 2419 (2018), and 2535 (2020), in which the UN recognizes the positive role that young people play in armed conflict situations, regarding prevention, resolution, negotiation, peacebuilding, and implementation of it. With the main goal of supporting and integrating the youth in the decision-making process and strengthening national, local, and community-based capacities. The Arab Republic of Egypt already contributed to this course and welcomes other countries that want to join this development. Through an Egyptian participant in the *Youth Champions United Nations Disarmament Training Programme 2020 (Youth4Disarmament)* and the *Youth in Action* campagne 2022, Egypt sees its very first successful implementations. Further, with the launch of the *Shabab Balad* initiative during the World Youth Forum 2021, the Arab Republic of Egypt established a national version of the international platform *Generation Unlimited*. The initiative represents a partnership between the government and private sector and aims to provide skill training and connect the world's 1.8 billion young people with employment, entrepreneurship, and positive social impact opportunities. It is the first step to acknowledge the important role the youth play and integrate young people into the decision-making process. The dedication of the Arab Republic of Egypt in matters of disarmament and full support for the UN is obvious, throughout the very first disarmament treaty, *the Geneve Protocol (1925)*, to the most important one, *the Treaty on the Non-Proliferation of nuclear weapons (1968)*.

The Arab Republic of Egypt reaffirms its longstanding commitment to disarmament, especially in the matter of nuclear weapons, by working within its regional and broader groupings such as the League of Arab States, the Non-Aligned Movement, the African Group, the New Agenda Coalition, and other partners and parties and recognize the important role played by non-governmental organizations and civil society in the field of disarmament education. Member States should reaffirm their commitment as well and take regional responsibility to contribute further to the international course by supporting initiatives like *Youth4Disarmament* and *Generation Unlimited*. Egypt is aware of the crucial role young people play in every kind of development, strengthening and integration of the youth should therefore be a priority. The international community would benefit from deepening and expanding existing programs and initiatives. The successes of the mentioned

program show how effective regional and communal work is. Deepening this program after the model of the *Generation Unlimited* Initiative and enabling their public-private-youth partnership approach into the specific program and merging the strengths of the public and private sectors and expanding the program, increasing the Youth Champions in a country, and forming a communal working group supported by the Egyptian Government, the UN, and the private sector. This approach would allow the combination of unique abilities, assets, and reach to deliver change at scale. The Arab Republic of Egypt takes big and cooperative steps into the chosen course of the UN and shows once more commitment to the international community. Egypt invites every like-minded Member State to join this international strategy and to announce their cooperation.

II. Addressing the Illicit Supply of Weapons to Non-state Actors

The Arab Republic of Egypt reminds every Member State of the challenges human beings face today. Besides global warming, wars and increasing natural disasters, one of them is the illicit supply of weapons to non-state actors and is a major problem in the world. They undermine the goals of The UN of peace, justice and safety and therefore lead to acts of terrorism and destabilize fragile states which leads to human suffering. It is estimated that the illegal arms trade represents approximately fifteen to twenty percent of total arms transfer. This adds up to approximately a value of 6 billion USD during the past years. Between 2010 and 2015, globally, nearly 50% of all violent deaths involved small arms and light weapons. Regarding the provision of conventional arms to terrorists and illegal armed groups, those are not mainly due to a lack of proper export controls or inadequate stockpile security, but primarily since certain states continue to deliberately supply weapons illicitly to terrorists and illegally armed groups. For example, in 2012, 567 weapons and 1,132,411 bullets were illegally supplied into Egypt. Egypt is aware of the importance of intensifying international cooperation and considering humanitarian goals more intensely. However, SDG 16 is set for 2030 Agenda for Sustainable Development and improving weapons tracing. Both need international support to reach the possibility of accomplishment in the future.

Egypt is strongly supporting The Arms Trade Treaty (ATT) that regulates the multilateral trade with weapons. As well as to engage in cooperation and assistance, governments agreed to improve national small arms laws, import/export controls and stockpile management. To ensure that weapons are properly marked and that every state must make a record documentary of the import and export of weapons. However, Egypt is aware that the current term makes it possible to abuse the ATT as a tool to manipulate and monopolize the legitimate trade of weapons in a politicized manner. For this reason, the International Tracing Instrument (ITI) was introduced in 2005. It provides a suitable framework for cooperation in weapons tracing and is thus fulfilling one of the commitments governments made in the United Nations Programme of Action (UN PoA). The Arab Republic of Egypt reiterates that several shortcomings of the ATT, especially its lack of clear definitions, largely prevent its possible effectiveness. UNSC has already tried many ways to condemn this challenging problem, for example, the UN PoA on Small Arms & Light Weapons includes Action to Prevent, Combat, and Eradicate the illicit trade in all aspects. Concerning the ATT negotiations, Egypt remains fully committed to engaging in any balanced and credible multilateral endeavor that aims to tackle the multiple challenges and threats arising from the illicit trafficking of small arms and light weapons. Lastly, Egypt requires immediate attention to find solutions and more tangible measures in the future.

The Arab Republic of Egypt is supporting international aid concerning combats with borderlands, especially since the Egyptian Government itself is involved in a non-international armed conflict against the peninsula and armed non-state actor Sinai. Therefore, Egypt remains supportive in terms of stopping the illicit supply to non-state actors and borderlands in general. The Arab Republic of Egypt argues in favor of strengthening the cooperation of international border protection by sharing capacities. Not every country, but especially developing countries, should be able to control their borders in the future more strictly. Further, Egypt proposes that states need to help each other by providing technical assistance so that they can set up specific marking and tracing systems. This aid assures Member States to comply with ITI. In terms of the ATT, the rights of Member States to acquire their legitimate defense needs, should not be negatively affected through the manipulation of the terms of supply for political or economic reasons. Thus, it will be needed to work in favor of the prevention of illicit weapon supply by expanding the state's capacities of administration. This should be supported and introduced by UNSC and which all Member States must ratify. Member States that do not abide by the measures will be facing consequences. These measures are needed to seek the shared goal of peace soon.

Position Paper for the General Assembly Second Committee

Delegation from The Arab Republic of Egypt

Position Paper for the General Assembly Second Committee

The topics to be discussed in front of the United Nations (UN) General Assembly (GA) Second Committee are Rural Economic Development and Minimizing Economic Shock in a Globalized Economy. The Arab Republic of Egypt is looking forward to productive and cooperative work to resolve those fundamental issues.

I. Rural Economic Development

Rural Economic Development is a key factor to help achieve the UN Sustainable Development Goals (SDGs). According to former UN Secretary-General Mr. Ban Ki – Moon, it is estimated that in 2015 still roughly 2.8 billion people worldwide lack access to modern energy services and more than 1 billion people do not possess access to electricity. 44 percent of births in rural areas are not attended by skilled health personnel and about 50 percent of people in rural areas lack improved sanitation facilities. According to the International Labor Organization (ILO), Rural Economic Development leads to sustainability by promoting ecologically viable technologies and techniques to less developed areas and strengthens general economic growth in a major way. Especially in developing countries, employment and economic output relies heavily on the rural sector. Although, according to the ILO, it is in rural areas where work deficits and poverty severely impact 80 percent of the people. Moreover, according to the World Bank, investments in Rural Economic Development can reduce the pressure for people from lower income countries to migrate to higher income countries drastically. Therefore, it is apparent that Rural Economic Development is an issue that must be solved by the international community. On the one hand, the financial markets and the global economy are strongly internationally interwoven – making this an international problem. On the other hand, international migration is similarly an international challenge that has been accepted as such by the international community for a long time.

The Arab Republic of Egypt gladly notes the ongoing international efforts that have already been made by the international community regarding Rural Economic Development. Since the establishment of the ILO in 1919, the organization has made great leaps forward in this area. It has adopted more than 30 international labor standards that are relevant for agriculture and rural development, covering rights at work, employment, social protection, and social dialogue. The most prominent examples being freedom of association and the effective recognition of the right to collective bargaining, the elimination of all forms of forced or compulsory labor, the effective abolition of child labor, the elimination of discrimination in respect of employment and occupation and a safe and healthy working environment. Since 2008, poverty reduction and the promotion of further work for rural development have also been undertaken by the ILO for example by introducing the *Poverty Reduction Strategy* that helps national actors in low-income countries to set a better framework promoting productive employment. The Arab Republic of Egypt being the third most populous country on the African continent has also established several measures to boost Rural Economic Development. Egypt's multi-pronged strategy mainly focuses on: economic growth to improve income and job opportunities; a more efficient agriculture sector, with an emphasis on improving water and land utilization to enhance yields, income and food security for the poor; human development to raise poor people's capabilities through education, health care, nutrition and social initiatives; women's advancement and closing the gender severe gap in the pay of the genders; safety net measures for the poor, especially poor women and participatory governance. In Egypt, the International Fund for Agricultural Development (IFAD) has started 13 projects of which 10 have been completed with great success. Those projects mainly focus on improving the income and living conditions of small-scale farmers and their communities and influencing public policy on land tenure and land settlement systems. The Country Strategic Opportunities Programme (COSOP) mainly focused on strengthening technical skills, enhancing pro-poor sustainable use of resources, and improving the access to finance and markets.

Through close cooperation with organs like the IFAD and the ILO, the United Nations should further support the continuous development of the economy in rural areas. As mentioned before, the situation of people in rural areas of lower income countries is yet to be improved drastically. The Arab Republic of Egypt therefore proposes

that the GA should recommend high-income nation states to substantially increase funding for new projects in rural areas of lower income countries carried out by the IFAD. Furthermore, the international community should create a global investment initiative in rural areas in developing countries by both private and non-private entities, thereby creating benefits for both higher and lower income countries. The Arab Republic of Egypt also believes in the high importance of technology transfer in order to combat the underlying issues mentioned above and therefore proposes that the United Nations Development Program should create a platform to share technologies and knowledge related to economic development as already promoted by COSOP. Finally, the Arab Republic of Egypt calls for the support of other nation states in providing funds for rural economic development and is looking forward to a productive and fruitful debate.

II. Minimizing Economic Shock in a Globalized World

The economy nowadays is developing and growing continuously from year-to-year. Despite the first positive look, the global economy had to face some of the biggest challenges in recent years that put the stability of the deeply connected economy to threat. According to the 2020 *World Economic Outlook*, the Coronavirus Disease 2019 (Covid-19) Pandemic resulted in the biggest economic fallout since the Great Depression. During and even after the pandemic, a decline in the global Gross Domestic Product (GDP), capital flows and investment opportunities could be recorded and therefore reducing economic progress. These global crises know no boundaries and borders. Every single country is affected and has to react in a quick and thoughtful way, depending on the crisis and on the most affected areas of the economy. Guaranteeing a functional economy is essential for the wellbeing of the state and its citizens. It is not only important to prevent economic shocks in the first place, but also to create strategies for the best economic recovery possible. According to the UN *SDG-Report 2022*, the conflict in Ukraine will most likely further reduce economic growth in 2022. Additionally caused by the ongoing conflict, inflationary pressures have intensified and has pushed up energy and food commodity prices. The higher price of energy has helped trigger increasing prices across a broad basket of goods and services. Tighter monetary policy and decelerating growth will help to eventually moderate inflation. Always keeping SDG 8 in mind, it is also crucial to point out the struggles Low Developed Countries have to face and the difficulties that may occur when trying to reach the goals set. These recent events point out the importance of a resilient economy and how fragile the current globalized network is.

Despite the difficulties caused by the Covid-19 Pandemic, Egypt's economy continued to show overall resilience in 2021 with a real GDP growth of 3.3 percent and a 5.9 percent growth in 2022. Compared to other countries, an inflation rate of 7.5 percent in 2022 is relatively low as well. Many of Egypt's export-oriented sectors that were most affected by the pandemic also continued to recover, including tourism, manufacturing, extractives, and Suez Canal receipts. The *World Bank Egypt's Economic Update* of April 2021 acknowledges that despite these economic difficulties, Egypt's macroeconomic reforms helped to stabilize the economy and allowed Egypt at the same time to enter the Covid-19 crisis with better fiscal accounts and a plentiful amount of foreign reserves. Egypt's recent economic performance has also been anchored by the Government's pre-pandemic structural reform efforts and a strong Covid policy response, such as relief to businesses and workers in the most impacted sectors, deferral of tax payments, and expansion of cash transfer programs. Egypt's growth over the past year was further supported by the global recovery and pick-up in international travel and worldwide trade. As a help to achieve these goals, the UN has supported the Government of Egypt to fulfill its set targets. However, one of the biggest problems is the elevated government debt-to-GDP ratio, which, despite recent significant reduction, continues to hinder an optimal economic growth. Luckily, the International Monetary Fund's (IMF) new \$3 billion financial support package for Egypt aims to reduce government debt to less than 80 percent of GDP. Lastly, the decline in Ukraine wheat imports, caused by the conflict, drives Egypt to diversify its suppliers on wheat and to diversify its imports. Therefore, as a part of Egypt's National Structural Reform Program 2021-24, Egypt aims to diversify the productive sectors of the Egyptian economy by focusing on three leading sectors, including manufacturing, agriculture, communications and information technology.

To tackle this problem, reducing sector dependencies is a key element. Especially for import and developing countries, strengthening their own national economy could decrease this dependency. As mentioned in its

2030 Sustainable Development Strategy, the Egyptian economy aims to be a balanced, knowledge-based, competitive, diversified, market economy, characterized by a stable macroeconomic environment, capable of achieving sustainable inclusive growth. As mentioned above, many countries rely on the help of the UN, including Egypt. Egypt would therefore support finding a common strategy for countries receiving financial support, on how the money provided by the UN should be spent, so that no money will be wasted. The focus should always be on strengthening and mainstreaming the green and circular economies, providing skills development training and other support to help strengthen the pool of qualified labor for the modern economy and strengthening resource efficiency and sustainable production practices. Promoting the elaboration of long-term strategies can result in improvement of the national economy as well as preventing economic shock in the first place. This way, since Egypt itself is still a developing country, Egypt can step forward as a positive example and role model for other developing countries as well as least developed countries, when it comes to building a resilient and sustainable economy. Additionally, Egypt considers it to be useful, to develop common debt-reducing strategies among those countries, whose economies are highly negatively affected by debt. By now coordinating the IMF's financial support, Egypt can offer its expertise on this topic to other countries in need. Finally, a new development finance agenda is useful to keep track of the possible reforming and financing tools as well as the diversification of alternative sources of development finance.

Position Paper for the General Assembly Third Committee

Delegation from the Arab Republic of Egypt

Position Paper for the General Assembly Third Committee

The topics before the United Nations (UN) General Assembly (GA) Third Committee are Healthy Ageing and Age-Friendly Sustainable Development and Safeguarding Human Rights of Persons Displaced by Climate Change. The Arab Republic of Egypt is looking forward to addressing these important matters in fruitful cooperation.

I. Healthy Ageing and Age-Friendly Sustainable Development

In recent decades, average life expectancy around the world has increased from 47 to 73 years between 1950 and 2020. This development offers a wide variety of challenges as well as opportunities for the international community. With world population estimated to peak by the end of the century, the number of older persons is going to rise even further. Rising life expectancy and an increased proportion of older persons have an impact on many aspects of social life and its development worldwide. According to the United Nations Development Programme (UNDP), older persons are more likely to be affected by poverty and its consequences, such as poor nutrition or inadequate housing. This puts older persons in a position of increased vulnerability. Sustainable Development Goal (SDG) 1 is thus of utmost importance for healthy ageing. As a further consequence, many older persons also lack access to healthcare, clean water, and sanitation, according to the UNDP, which shows that SDG 3 is another key issue. Similarly, the topic is closely interconnected with many SDGs, namely 4, 5 and 11. This multitude of issues shows that, to achieve healthy ageing on a global scale, an integrated approach incorporating a wide range of solutions is needed. Old age affects hundreds of millions of people today and will play an ever-increasing role in the societies of the future.

Egypt is convinced that the outcomes of last year's *Conference of the Parties (COP 27)*, held in Sharm-el-Sheikh, are proof of its determination to play a crucial role in the international effort towards sustainability. To address healthy ageing, the UN formed an Open-Ended Working Group on Ageing (OEWGA) in 2010 with GA resolution 65/182 and proclaimed the *Decade of Healthy Ageing* in 2020 with GA resolution 75/131. The main objective of the *Decade of Healthy Ageing* is to provide adequate living conditions for older persons and their communities, and its implementation is overseen by the World Health Organization (WHO). Like the SDGs, the *Decade for Healthy Ageing* aims to achieve its goals by 2030, which is reflected in the shared values of inclusive and sustainable development. The Egyptian government has incorporated the SDGs into its own national strategy, *Egypt Vision 2030*. This strategy is Egypt's approach to turning the SDGs into a concrete action plan and aims towards achieving welfare and prosperity based on the usage of low-carbon energy sources. This sustainable economic development will benefit all social groups, including older persons, and ensure long-term social

security. Egypt is convinced that it would be beneficial for the international community to define a global strategy for healthy ageing and to also develop ground level action plans. Egypt further welcomes the fact that the African Union (AU) has recognized the rights of older persons since 2016 through the *Protocol to the African Charter on Human and Peoples' Rights on the Rights of Older Persons*. This protocol can be seen as a leading example of how to address healthy ageing in developing regions where the issue will play an increasing role in the future.

While healthy ageing has gained increased attention in recent years, it is still relatively neglected on a global scale and lacks specific measures that address the issue. To close this gap, Egypt invites all parties to outline a set of Sustainable Ageing Goals (SAGs) to form a concise global strategy. These goals should be aimed at achieving economic stability, social justice, and sufficient access to health care for older persons globally. Egypt proposes to establish the general outlines and objectives of the SAGs in form of a resolution and to mandate the OEWGA with their further elaboration and the WHO with their implementation. Furthermore, Egypt recognizes its distinct responsibility within the AU and urges to implement the outset goals of the *Protocol to the African Charter on Human and Peoples' rights on the Rights of Older Persons* (2016). These measures need not be limited to the scope of the AU but can be extended to include developing states worldwide. A special focus should be placed on social protection and economic policies, as poverty alleviation is central to healthy ageing. Member States should therefore strengthen and develop national and international funds to provide social protection for older persons and to provide income security. To promote these policies, the UN must monitor the developments in this area at the global level. These measures must, under all circumstances, keep the future in mind and develop goals that will ensure healthy ageing for generations to come.

II. Safeguarding Human Rights of Persons Displaced by Climate Change

The effects of climate change are threatening people all around the world. The latest Internal Displacement Monitoring Centre's *Global Report on Displacement* (2022) indicates that from the total of 38 million internal displacements registered in 2021, 23.7 million were caused by natural disasters. Moreover, 5.9 million people in 84 countries were living in displacement due to disasters. The Intergovernmental Panel on Climate Change projects that by 2050, about 1.2 billion people globally could be exposed to coastal-specific climate hazards. Considering these alarming numbers, SDG 13, which calls for urgent action to combat climate change and its impacts, must be the center of concern to reduce displacement. In addition, the human rights of displaced persons must be considered. The UN High Commissioner for Refugees (UNHCR) states that people living in displacement suffer significantly higher rates of mortality than the general population. They continue to face a high risk of physical violence and are frequently denied adequate services. To safeguard the livelihoods of internally displaced persons there will be a need for strong institutions and inclusive societies; therefore, SDG 16 must be further addressed. Targeting SDG 10, which aims to reduce inequality within and among countries, will improve international migration flows and could further mitigate displacement impacts. Furthermore, the situation of women and girls, which make up 50 percent of all displaced populations, must be addressed here. As displaced women suffer heavily from gender discrimination, SDG 5 must be emphasized to actively tackle this matter.

Egypt takes good note and is proud of the recent efforts of the international community in highlighting and reaffirming the importance of climate action in recent years. Especially the breakthrough agreement at COP 27 to provide "loss and damage" funding for vulnerable countries demonstrates the positive development. To add to that, the *Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015–2030* (2015) must be underlined regarding climate action. It outlines targets and priorities for action to prevent new and reduce existing disaster risks. By adopting Human Rights Council (HRC) resolution 35/20 (2017), Member States have addressed the necessity of ensuring human rights for displaced persons and the challenging nature of this task. Particularly, the reaffirmation of the Special Rapporteur on the human rights of internally displaced persons in HRC resolution 50/6 (2022) will have a positive impact on ensuring the human rights of these displaced persons. The strategic geographical location of Egypt makes it a key player in humanitarian crises within the Middle East and North Africa region, as migration flows tend to concentrate in Egypt. The Egyptian Foundation for Refugee Rights is a shining example in this regard. Despite the fact that internal displacement is minor in Egypt, it has hosted 265,393 refugees and asylum seekers from 63 different countries as of 2021. The UNHCR and the International Organization for Migration (IOM) play a vital role in handling migration-related issues in Egypt. GA resolutions 76/167 (2021) and 76/172 (2021) emphasize the need to address both the safeguarding of migrants as well as internally displaced persons, with a special focus on gender equality.

To begin with, all current resolutions and agreements regarding immediate climate action must be implemented. The *Paris Agreement's* (2016) initial and reaffirmed goal of limiting global warming to well below 2 degrees Celsius must be vigorously pursued. Limiting global warming can lessen the frequency and extent of environmental disasters. Nevertheless, these types of disasters will occur and force displacement. It is, therefore, necessary to refocus and implement the goals of the *Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015–2030* (2015). In this context, Egypt encourages action for enhancing access to multi-hazard early warning systems and disaster risk information on a national level to substantially reduce mortality rates. Countries facing disaster risk challenges, most notably developing countries, must be further supported through finance and technology transfer provided by countries with these forms of capacity. This must be in line with the *Loss and Damage Fund* (2022) agreed upon at COP 27. Furthermore, countries that host significant numbers of refugees and asylum seekers should be increasingly supported in the form of humanitarian, organizational and financial aid. This is to be handled under the mandate of the IOM and the UNHCR. Countries of the European Union and other developed countries are encouraged to increase their efforts concerning this matter. In addition, there is a need for strong institutions. On one hand, the administrative process of defining the legal status of refugees and their possibilities must be further enhanced to shorten migration periods. On the other hand, national institutions and responsive aid must be strengthened to safeguard the rights of internally displaced persons. While implementing these policies, particular attention should be paid to the situation of women, girls, and children by making accommodation centers safe and responsive.

Position Paper for the United Nations Environmental Assembly

Delegation from Arab Republic of Egypt

Position Paper for the United Nation Environment Assembly

The topics before the United Nations (UN) Environment Assembly Committee are Strengthening Action to Achieve Sustainable Development Goal (SDG) 14 and Addressing Climate-Fragility Risks. The Arab Republic of Egypt is interested in working within this committee to reinforce the values of cooperation and joint action in various fields.

I. Strengthening Action to Achieve Sustainable Development Goal (SDG) 14

The global environmental climate system heavily depends on the oceans, which cover 71 percent of the planet's surface. It absorbs a fourth of carbon emissions and generates half of the earth's oxygen. 80 percent of all beings on earth live in the ocean, which captures incredible biodiversity and provides food security, and saves coastal lines. At the present time, 90 percent of trade and the internet deepens on the sea and there is still an ongoing deterioration in coastal waters, waste, and ocean acidity. 20 percent of coral reefs and 30 percent of seagrass meadows are destroyed, and 150 million tons of plastic are produced by mankind every year. Egypt is highly vulnerable to climate impact with 30 percent lowlands, coastal line, and the Nile River that sustains the livelihood of 60 million people and is considered one of the most endangered deltas directly affected in the next few years. Within the SDG 14, the United Nations share a common goal to save the oceans. As the sixth International Panel on Climate Change highlights, implementing a sustainable blue economy can improve the lives of all and build prosperity. Egypt, committed to the spirit of cooperation, is determined to step up and work together towards national and shared commitments.

Egypt is committed to tackling climate change on a national and international level. Hence, Egypt is exceedingly grateful to be the host of The Conference of the Parties (COP27) of The United Nations Framework Convention on Climate Change in Sharm El-Sheikh in 2022, and countries came together to set new ambitions in the fight of climate change. During the summit, Egypt presented the initiative *Water Adaptation and Resilience*, which is coordinated with the World Meteorological Organization. Within this framework, Egypt is organizing the African Centre for *Water and Adaptation to Climate Change* to support African capabilities. In the prelude, Egypt organized the fifth edition of the Cairo Water Week (CWW) which concludes on topics such as water scarcity and

availability, financing, and innovative tools for water management. The CWW was very beneficial for discussions at COP27 and the strengthening of African and Arab cooperation under the theme *Water at the Heart of Climate Action*. Egypt has set ambitious goals to address Climate Change and renewed its national goals in the Egypt 2030 Action Plan. Concrete Steps include a structural transformation of legislation, a green economic system, a diversified social system, and a balanced ecosystem that preserves the human and natural resources gifted to Egypt by Allah. As the UN declared, this decade is bestowed to water action and Egypt is eager to work on it.

The importance of ocean health for effective climate policy cannot be overstated. Member States should prioritize funding and building a blue economy that is resilient and driven by innovation. Therefore, nations must work together to promote public-private partnerships that support sustainable blue economy funding and technical assistance, particularly in developing countries. The Global Environment Facility, The Ocean Fund, Blue Economy Fund, and United Nations Development Programme all play a critical role in promoting programs that support the sustainable blue economy. These organizations should be strengthened in building their structure and outreach to better support their efforts to address the challenges facing the ocean and marine life. One key area is the development of cost-effective ocean-based solutions. For example, green shipping systems, offshore renewable energy, and innovative carbon sequestration methods all have the potential to reduce the impacts of human activities on the ocean. Climate change is a global problem that requires a global solution, and nations must work together to find effective solutions that can be implemented at the local and regional levels. COP27 in Sharm el-Sheikh demonstrated the power of international bridges to produce productive partnerships. As such, Egypt is looking forward to fostering partnerships between the Global South and North and promoting sustainable practices in the ocean and protecting marine life for future generations.

II. Addressing Climate-Fragility Risks

The planet's limited resources are under pressure. Demand for food, water, and energy is increasing. Those upcoming demands lead to climate-fragility risks. Climate-fragility risks emerge when climate change disasters such as extreme weather and rising sea levels interact with other political, social, economic, or environmental pressures, leading to increased vulnerability and fragility. Today, more than 400 million people live in areas not only affected by conflict, but also by climate change. This number is constantly rising, as climate change is leading to increased food insecurity, increased competition for resources, land degradation, and significant displacement of populations, counteracting, in particular, SDG 2, SDG 13, and SDG 15. A country like Egypt, with desert, low rainfall and hot summers is highly vulnerable to climate change. According to the assessments of the Intergovernmental Panel on Climate Change, Egypt's Nile Delta is one of the world's three hot spots for "extreme" climate vulnerability. Those climate change impacts act as a threat and strain countries' ability to meet their citizens' needs. Consequently, food security, human health, economy, and ecosystems in Egypt are at risk.

Egypt is committed to become a leader in climate and socioeconomic development, setting an example for the rest of Africa and the Middle East. To encourage the move to a greener, climate-resilient economy, the Egyptian government established a National Council for Climate Change in 2015 and launched the National Climate Change Strategy (NCCS) in 2022. In accordance with Egypt's NCCS, and in the build-up to COP27, the nation launched the Platform for the Nexus of Water, Food and Energy Program (NWFE) in 2022. The NWFE program prioritizes critical adaptation and mitigation projects regarding water, food, and energy, reflecting the interlinkages between climate action and development efforts. The NWFE program is helping Egypt's transition towards a low-carbon and resilient economy, and focuses on funding for projects across renewable energy, irrigation, and sustainable agriculture. Green finance has an important role to play in helping Egypt achieve its adaptation and mitigation goals. Egypt established its green financing framework in 2020 and issued the region's first debut \$750 million Green bond. However, not only the government, but also the private sector started issuing sustainable finance instruments. Partnering with the International Finance Corporation, Egypt's largest privately-owned bank, the Commercial International Bank, issued a \$100 million Green Bond in 2021. This investment interest towards green projects signifies another milestone to boost Egypt's capital markets for green finance, helping to address projects

including green buildings, renewable energy, and energy efficiency. Total green investments in Egypt have increased from 15% in 2019 to 30% in 2021.

Egypt is committed to deliver its fair share of climate action as part of global action to address climate change. As a representative of the Global South, Egypt wants to act as a bridge-builder between the Global South and North. The Egyptian government is eager to continue to make climate-fragility risks a central policy priority and to assist African countries' efforts to adapt to climate change. By this, Egypt, in partnership with the United States, is launching the Cairo Centre for Learning and Excellence on Adaptation and Resilience to accelerate climate adaptation across Africa, aiming at building skills, exchanging expertise, and conducting academic research to deal with the problems of climate adaptation. Moreover, Egypt encourages all Member States to support the Africa Adaptation Initiative (AAI) financially, which was hosted by the Egyptian government. The AAI aims at implementing solutions adapted to the local context, by strengthening collaboration across Africa through adaptation action and by addressing the adaptation financial gap. It is essential that the international community makes significant progress on the issue of climate finance, such as supporting the global Adaptation Fund, which finances pioneering initiatives in countries. This fund already showed great success in improving food security, resilience, and adaptive capacity in Egypt and Egypt is committed to further cooperative work under this Adaptation Fund.

Position Paper for the International Atomic Energy Agency

Delegation from the Arab Republic of Egypt *Position Paper for International Atomic Energy Agency*

The topics before the International Atomic Energy Agency (IAEA) are Nuclear Waste Management and Strengthening Safeguards for the World's Nuclear Facilities. The Arab Republic of Egypt recognizes the need for systemic approaches and amicable solutions to address these issues and is looking forward to discussing these topics at the upcoming conference.

I. Nuclear Waste Management

Each year, 200.000 m³ of low-level and intermediate-level waste as well as 10.000 m³ of high-level waste are generated. This radioactive waste contains harmful chemicals such as plutonium and uranium pellets. The radiation emitted by high-level nuclear wastes persists for tens of thousands of years and can cause harm in humans, animals, and plants. Therefore, the disposal of such waste constitutes a complex matter. Nuclear waste must be disposed of in a manner, which ensures the safety of both humans and the environment by containing radiation long-term. While the current method of dispensing nuclear waste by storing it in steel containers enclosed by concrete cylinders facilitates the containment, it is by no means infallible. Scientists are especially worried about the degradation of the materials used to build the storage containers, because of the longevity of radiation. Furthermore, damage to the cement cylinders resulting in the release of radiation into the atmosphere is possible. For those reasons, alternative methods for the storage of nuclear waste must be developed. Another problem which appears in the context of nuclear waste management is the export of radioactive waste to unsafe sites abroad. The Sustainable Development Goals (SDGs) 3, 7 and 12 address nuclear safeguards in regard to the need for clean energy while also keeping mankind safe.

Given the fact that an unsafe handling of nuclear waste brings forth pestilent consequences for both the human health and the environment, the international community has adopted a multitude of declarations and agreements regarding the management of nuclear waste. The *Code of Practice on the Transboundary Movements on Radioactive Wastes* (1990) obliges States to safeguard the sound management and disposal of radioactive wastes within their territory and respectively in their jurisdiction. Furthermore, the code stresses that the consent of the sending, receiving and transit States is required, if radioactive waste is moved across borders. In this regard, the sending States must confirm that the receiving States have the administrative and technical capacity at their

disposal along with the regulatory structure to manage and dispose of radioactive wastes, by reviewing the importing State's regulatory framework. Equally important is the adoption of the *Rio Declaration on Environment and Development* (1992) which sets important guidelines regarding the sound handling and disposal of hazardous wastes. Egyptian waste management is completely structured in line with the Rio Declaration to minimise nuclear waste. Therefore, Egypt relies on proven scientific information and recommendations of international institutions.

It is undeniable that a safe nuclear waste management system is of utter importance to ensure the safety of both human health and the protection of the environment. Thus, Egypt strongly encourages all Member States to increase their efforts to minimize the generation of nuclear waste. This can be accomplished by separating nuclear waste and subsequently dividing it into radioactive and non-radioactive waste. This way the waste classified as non-radioactive can be reused or recycled, thus reducing the volume of nuclear waste, saving valuable storage space. Furthermore, tools and equipment as well as metallic objects should be decontaminated and reused. Although the export of nuclear waste to unsafe disposal sites abroad is prohibited, such illegal exports are still being detected. Therefore, the international community must develop stricter monitoring mechanisms to prevent further breaches of international law in the future. One possibility is to oblige Member States to submit a detailed report on their assessment of the safety of the disposal sites in the importing State. Another possibility is the establishment of a list of safe disposal sites by the IAEA, which would entail a regular inspection of the disposal facilities by trained professionals. Moreover, an effective system of penalties should be established.

II. Strengthening Safeguards for the World's Nuclear Facilities

According to the IAEA *Power Reactor Information System* (PRIS) Nuclear Energy is harnessed in around 431 nuclear power plants worldwide. The IAEA PRIS estimates that a total of 2653344.19 GW.h of Nuclear Energy was supplied in 2021, which makes up approximately 10% of the world's electricity. Nuclear Energy is a crucial source for the world's energy demands and together with renewables Nuclear Energy is part of the so-called low carbon electricity sources. Moreover, Nuclear Energy can play a vital role in replacing coal and other high carbon fuels as part of the *International Energy Agencies* (IEA) *Clean Energy Transitions Programme* (CETP) and prove crucial in meeting the objectives of SDG 7 by providing comprehensive access to both secure and clean energy. To guarantee the security of energy supply and protect man and nature, the Arab Republic of Egypt recognizes the need of strengthening Nuclear Safeguards. The IAEA Safeguards are means and measures that are implemented to safely conduct nuclear activities, handle nuclear material and to deter the misuse and proliferation of nuclear materials and technology. Through these Safeguards, the IAEA reviews nuclear facilities to both verify the peaceful usage of nuclear energy and to prevent the tapping of nuclear materials. The IAEA Safeguards are not only an essential part of the international security system, but also an integral part of The Treaty on the *Non-Proliferation of Nuclear Weapons* (NPT).

On 07. November 2013 the Arab Republic of Egypt and the *Egyptian Atomic Energy Authority* (EAEA) announced the revival of Egypt's nuclear power program. The Arab Republic of Egypt is a Member State of the IAEA since 1957 and reached a corresponding agreement about the implementation of the IAEA Safeguards in 1983 (INFCIRC/302) as required by Article 3 of the NPT, that mandates that every Non-Nuclear Weapon State is to incur an IAEA Safeguards Agreement. Furthermore, Egypt has ratified several agreements with the IAEA such as but not limited to the *Convention on Early Notification of a Nuclear Accident* of 1986 and *Convention on Nuclear Safety* of 1994. In late 2022 Egypt began the construction of the El-Dabaa Nuclear Power Plant, the first Nuclear Power Plant in Egypt and on the African Continent. The El-Dabaa Nuclear Power Plant will have a nominal capacity of 4.800 MW, hence making it one of the biggest Nuclear Power Plants in the world. Through international cooperation and assistance Egypt will be a Nuclear State by 2026. It is of utmost importance both for the Egyptian economy and environment to protect the El-Dabaa Nuclear Power Plant at all costs. To protect Egyptian Nuclear Power Plants and corresponding research and materials, Egypt has established the *Egyptian Nuclear and Radiological Regulatory Authority* (ENRRA) in 2012. The ENRRA and the *Egyptian System of Nuclear Security* were established by *The Egyptian nuclear and radiation law no. 7 of 2010*. This system aims to anticipate threats, review, and assess Safeguard performance, strengthen the protection of nuclear research and material, monitor all corresponding imports and exports, and establish a national database for nuclear materials and radiation sources. Moreover, Egypt signed the *Integrated Nuclear Security Support Plan* (INSSP) with the IAEA in 2014. The INSSP aims to strengthen the Safeguarding of Nuclear Facilities and all corresponding matters in close collaboration with the ENRRA, EAEA and IAEA.

The Arab Republic of Egypt regards the strengthening of Nuclear Safeguards as a cardinal matter to both guarantee a safe and peaceful use of nuclear energy and to make clean energy available to millions of people. Thus, Egypt strongly suggests the expansion of the INSSP in terms of financing and streamlining legal frameworks. Through increased funding the IAEA can help implement existing Safeguards, develop new and more comprehensive Safeguards and make Nuclear Energy a more reliable and safer source of energy. Furthermore, through streamlined legal frameworks the IAEA and its Member States can help implement existing Safeguards on a mutual basis. In addition to that, the Arab Republic of Egypt encourages the expansion of the IEA CETP in terms of funding and participation to help make Nuclear Energy a cleaner and safer energy source. Lastly, Egypt recommends the expansion of the IAEA PRIS and the establishment of other international research and information programmes and databases to improve knowledge sharing in terms of Nuclear Energy and corresponding Safeguards. Thereby both Egypt and the international community can work and strive towards our common goal to provide clean and secure energy to billions of people worldwide and stand true to the convictions of SDG 7 and all corresponding objectives of the 2030 Agenda for Sustainable Development.

Position Paper for the United Nations High Commissioner for Refugees

Delegation from Arab Republic of Egypt *Position Paper for the United Nations High Commissioner for Refugees*

The topics before the United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) are Protecting Refugees from Human Trafficking and Preventing the Increase of Internally Displaced Persons. The Arab Republic of Egypt recognizes the need for strong international cooperation to monitor and implement access to vital human rights, and it looks forward to discussing these topics at the upcoming conference.

I. Protecting Refugees from Human Trafficking

Human trafficking is arguably one of the fastest growing problems of our time. Indeed, it is not only a violation of human rights, but it also threatens the national and international security of our communities and our people. People who force others into forced labour, profit at their expense and disregard the laws of the land in the process. It is estimated that over 27 million people are affected by this problem in over 148 countries. And the number of people trafficked around the world has been on the rise for more than a decade. In 2018, over 50,000 cases of human trafficking were officially recorded. According to the United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC), the number of unreported cases is expected to be much higher. No group of people is safe from becoming victims of this trafficking, as the traffickers have no moral standards and do not even stop at children. People who flee from their countries, hoping for a better life, are held and exploited by these traffickers against their will. Often, their possibility to turn to organisations or help centres is impaired by the fear of deportation. Human traffickers operationalize these critical conjunctures to confine their victims, incarcerate them and further deprive them of human rights and dignity. Accordingly, sustainable and immediate solutions must be found to protect women and children, who represent the most vulnerable group of refugees to trafficking. After all, the first six Sustainable Development Goals (SDGs) are all at least partially involved in the field of combatting human trafficking. The Delegation of Egypt is therefore putting all its resources into combating this problem so that it can put an end to this problem.

As part of the European Union 3 year funded regional project from 2019-2022 "Disrupting Criminal Networks for Human Trafficking and Smuggling in North Africa," the Egyptian Ministry of Foreign Affairs and the National Coordinating Committee for Combating and Preventing Illegal Migration and Trafficking in Persons (NCCPIM&TiP) organised a conference to discuss solutions regarding to human trafficking and also to prevent it from happening. More than 21 judges from courts in different states participated in this conference. The conference sessions covered important concepts and definitions related to NCCPIM&TiP, as well as the international legal framework for combatting these crimes, including the United Nations Convention against Transnational Organized Crime and its additional protocols, the Egyptian legal system for dealing with these crimes, and protecting the rights of the victims of human trafficking in accordance with international and national standards. The program covered real-

life situations and offered participants the opportunity to actively engage in discussions with professionals. The European Union and the UNODC launched a 3-year, €15 million regional cooperation initiative to dismantle criminal networks operating in North Africa that are involved in migrant smuggling and human trafficking. This project is a regional operation involving Egypt, Libya, Morocco and Tunisia. Its main objective is to defend the human rights of migrants, refugees and other vulnerable groups.

However, the most significant issue that many victims of human trafficking are exposed to is the lack of cognizant authorities, resulting in defencelessness. The Delegation of Egypt therefore recommends that national authorities shall establish workshops and shelters to provide support services in cooperation with the UNODC and the NCCPIM&TIP, following Egypt's example. These shelters shall accommodate victims of human trafficking regardless of their sex, religion or race. After ensuring the welfare of the victims through both medical and psychological care in these shelters they shall receive support with reintegration into their communities. Through the establishment and implementation of these workshops and shelters, not only immediate support by the Member States is offered, but also a vast contribution to the achievement of the first six SDGs is pursued. These support networks shall further prevent deportation and improve the recognition and operationalization of the International Refugee Law for the victims. Furthermore, criminal prosecution shall fall under the responsibility of local criminal forces such as the police and national public prosecution bodies.

II. Preventing the Increase of Internally Displaced Persons

59 million is a number that should bring concern to everyone, because, as of December 2021, there are 59 million internally displaced persons worldwide. What brings further concerns is the fact that there are 17 million children within the group of Internally Displaced Persons (IDP), which, unfortunately, seems to be a “very severe understatement” according to Verena Knaus, Global Chief of Migration and Displacement at the United Nations International Children Emergency Fund Internal Displacement Conference, Geneva, October 1st 2019. It is also commonly unknown that out of all the displaced people in the world, the IDPs represent the largest group with a share of 60 percent of all forcibly displaced persons globally according to the UNHCR *Global Trends Report 2021*. The highest density of IDPs can be found in Africa and the Middle-East and North Africa Region, where 68,5 percent reside. Ultimately, it is deeply concerning that IDPs – in contrast to refugees – do not enjoy protection under international law. Both refugees and IDPs suffer from forced displacement especially due to natural disasters, war and terrorism, but one should keep in mind that IDPs are simply not able to flee the country due to insufficient physical, mental, financial or social circumstances, which leaves them displaced within the borders of their own country, where they, in most cases, remain in unsafe areas – very often close to the borders, where they initially intended to flee. It falls under the SDG 10 “Reduced Inequalities” to create better conditions and provide ubiquitous laws for the most vulnerable group of people affected by forced displacement. Therefore, the Arab Republic of Egypt is keen to find global solutions to prevent future increases.

Both refugees and IDPs share their causes of displacement: Ongoing conflicts and disasters are the main reason that displace the IDPs in the first place, which can also be seen in Egypt. In 2018, for instance, the Comprehensive Operation-Sinai 2018, which presented a necessary step against terrorism in the region, unfortunately displaced approximately 15.000 Egyptian citizens internally. The Republic of Egypt has already taken steps towards the laws regarding IDPs in Africa by ratifying the *African Union Kampala Convention for the Protection and Assistance of Internally Displaced Persons in Africa* (2012) which is the world's first and only binding continent-wide treaty to protect people forcibly displaced within their countries and outlines the rights and protection for IDPs and calls the states parties to incorporate their obligations under this Convention into domestic law. Additionally, the Inter-Agency Standing Committee adopted the *Framework on Durable Solutions for IDPs* (2010) has laid a very strong foundation of a shared international consensus that national authorities shall provide durable solutions for IDPs and has been operationalized by the *Regional Durable Solutions Secretariat* which has been established in 2015 and aims at progress measurement and supporting institutions to find solutions for IDPs in 11 East African countries.

To prevent the increase of IDPs not only in Egypt itself but also on a global scale, there are several recommendations that can be implemented: First, on a global note, the Republic of Egypt calls upon all Member States to unite all efforts to draft a convention on internal displacement that can be universally incorporated into both international and national laws of each Member State. Essentially, every IDP shall enjoy protection from discrimination and, on a further note, rights to family reunification, access to employment and security. The

Framework on Durable Solutions for IDPs shall be further issued in this convention. Second, the root causes of displacement need to be prevented, which includes the detection of natural Disasters by establishing early warning mechanisms and strengthening disaster management systems. This task should fall under the responsibility of each Member State as a core law in the afore-noted new framework. Lastly, new facilitations, so called "IDP camps" must be built and maintained by Non-Governmental Organisations because, globally, IDPs face troubles integrating into new regions. The national and regional governments need to then support them with accommodations and integrating into host communities with education and employment opportunities as a further step. Since a vast number of IDPs stay in regions close to the borders of their country with the intent of fleeing the country, the "IDP camps" need to be placed strategically close to the borders but also near communities or cities.

Position Paper for the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

Delegation from The Arab Republic of Egypt

Position Paper for the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

The topics before the United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) are Artificial Intelligence and the Rule of Law and Strengthening Partnerships on Science, Technology, and Innovation for Sustainable Development. The State of Egypt is looking forward to productive and cooperative work to address these important topics.

I. Artificial Intelligence and the Rule of Law

The rule of law is one of the most important keystones on which a society can thrive. The people's belief in an unbiased, fair and reliable judicial system creates stability and prevents vigilante justice and anarchy. Without functioning judicial systems, achieving the Sustainable Development Goal (SDG) 16 that aims to create peace, justice and strong institutions is impossible to reach. In an era of rapid technological advancement, Artificial Intelligence (AI) is introduced in more and more fields of society. Among them are judicial systems. New cases and legal questions that involve AI are brought before courts and AI starts to be implemented in judicial systems. The emergence of AI poses challenges in the usage within judicial systems themselves and the handling of it in cases. When AI is used to help the decision making of judges or provide investigative assistance, those who create it can negatively impact a court's decision making. Furthermore, the data that is used to feed the self-learning algorithms of AI can be biased regarding political views or religion, creating a biased decision-making tool. Courts faced with legal questions and cases regarding AI must evaluate decisions made by AI and the ethical and moral standards it follows which creates problems regarding the importability of its decisions. The implementation of AI within old and proven legal systems takes time and has not yet taken place in most countries. Problems regarding AI can often concern different countries at the same time, meaning that the international community would benefit greatly from a common approach towards implementing AI into their legal systems.

As the adaptation of judicial systems to AI is a new challenge, the Massive Open Online Course (MOOC) on AI and the Rule of Law by UNESCO is a vital platform for judicial operators from different countries to exchange ideas and knowledge about the topic. Within the course, experts can get important insights into problems and chances regarding the topic and pass them on to judges and judicial workers from all over the world. Next to that, the Egyptian government established the National Council for Artificial Intelligence (NCAI) in 2019. The NCAI consists of governmental institutions and experts in the field of AI. It is tasked with outlining and implementing a national strategy on AI for the State of Egypt. A big part of this strategy is bilateral cooperation and policy harmonization. To achieve this, Egypt actively takes part in international and regional initiatives regarding AI such as the UNESCO, African Union and League of Arab States and pushes "AI for development" as a theme for international work in order to bring the issue to the forefront. As there are concerns regarding human rights when it comes to the implementation of AI into jurisdiction and administration as a part of the NCAI, the *National Human Rights Strategy 2021-2026* (NHRS) ensures the protection of those rights. Important rights that are ensured by the NHRS in this context are the Freedom of Expression and the Right to Privacy.

To ensure the rule of law in an era of rapidly changing and evolving technologies, international cooperation is essential to provide a base of experience on which further steps can be taken. Different approaches towards AI and the Rule of Law around the world create further problems as many cases affect more than one country at the same time. Thus, harmonization of some basic ideas is going to benefit all. A basis can only be created within initiatives such as the MOOC or actors such as the UNESCO and other multilateral organizations. Working on solutions towards AI and the Rule of Law must be brought into focus by the international community. Solutions based on the aforementioned groundwork have to include the implementation of AI related problems into laws and using the technology as a way to create a more efficient judicial system by AI helping to analyze and use data, for example in law enforcement. The use of AI must take place within the boundaries of international guidelines in order to ensure sufficient harmonization. To achieve this, the training of workers within judicial systems through means such as the MOOC must be expanded, as people with expertise on the topic are needed to implement the aforementioned steps. Only through a joint and coordinated approach by the international community towards AI and the Rule of Law can this new technology benefit all and significantly help to achieve SDG 16.

II. Strengthening Partnerships on Science, Technology, and Innovations for Sustainable Development

Science, Technology, and Innovations (STI) are an important component for economic development and a key promoter of economic growth, employment and prosperity. Moreover, innovations are not only drivers of the economy, but also play an essential role in the development of individual companies. The SDG 17 aims to enhance international cooperation on and access to STI and enhance knowledge sharing on mutually agreed terms. STI are universally recognized as key drivers for poverty eradication and essential components for achieving the SDGs. Science is essential to address not only the impact of the pandemic, but also to address all societal challenges, and global threats, including climate change, inequalities, and biodiversity loss. Partnership is particularly important for the growth of an economy through the development of new markets and trading partners, as well as for the increase of efficiency. Furthermore, the protection of innovations and patents plays a significant role to better promote prosperity and thus sustainable projects. Particularly developed Member States have the most and largest companies in the world, which own the most patents and thus innovations. The north-south axis is a dangerous imbalance that does not contribute to the goals of the SDG 17.

The 2030 Agenda for Sustainable Development, unanimously adopted by all Member States, established a Technology Facilitation Mechanism to support the application of science, technology, and innovation. Experiences of developing Member States that have become significant economic powers show that a transformation can only be achieved through an integrated ecosystem driving innovation and linking the various stakeholders. This ecosystem includes not only innovative technology generation, but also supportive laws and legislation that incentivize innovation and reward success, a venture capital system, as well as financial, material, and human resources. Therefore, Egypt has created the Egyptian Center for the Advancement of Science, Technology and Innovation (ECASTI), which is a non-governmental foundation aiming to enhance the framework of Science and Innovation in Egypt and monitor the country's performance in this field. Egypt also believes that it is of utmost importance for the Scientific Research and Innovation System, to integrate the private sector and civil society organizations, which will have a key role to play in driving STI in Egypt. This is caused by the demographic structure of Egypt. The majority of Egypt's people, as well as in other developing Member States, are under 30 years old. Young people could play a key role for the next generations by assisting in the development of more innovative sectors with the help of higher educational standards. In this context, the role of ECASTI becomes particularly important. It is Egypt's task to consolidate and increase the importance of STI and its outcomes in Egyptian society in order to achieve sustainable socio-economic development that is commensurate with the aspirations of this nation.

Egypt strives for a multilateral solution, to generate a large accumulation of know-how to drive innovation. Especially, stronger STI systems will enable African societies to attain greater inclusivity and resilience through enhanced capacity to achieve the SDGs and the African Union 2063 Development Agenda. During this aspiring phase in Egypt's history, it is essential that Egypt integrates STI into national development policies and the

economic reform agenda, using the efforts of all actors and stakeholders to build Egypt's renaissance. The aim is to identify effective approaches, mechanisms, strategies, and policies for applying science, technology and innovation to further develop Africa. Through the exchange of research and innovation, companies around the world can drive each other forward. Especially developing states should encourage and support the cooperation between companies to establish accomplishments in STI, this could rather happen through joint-venture companies and is also an effective measure against killer acquisitions. The imbalance of the north-south axis in the distribution of patents and the respective market power of individual companies could be prevented by stricter antitrust controls. This happens to protect local and global innovation competition. Killer acquisitions by large companies must be effectively prevented by local antitrust forces, to allow small innovative companies in emerging and developing countries to support the sustainable growth of their economies and thus drive prosperity, education, and science. In this regard, Egypt encourages other Member States to closely scrutinize investments by foreign companies and states and to strengthen and better enforce local merger and investment laws.

Position Paper for the Economic Commission for Africa

Delegation from Arab Republic of Egypt *Position Paper for the Economic Commission for Africa*

The topics before the United Nations (UN) Economic Commission for Africa are Promoting Sustainable and Resilient Food Systems in Africa in Times of Crisis and Mainstreaming Human Rights throughout the African Continental Free Trade Area. The Delegation of Egypt considers both issues to be critical and is looking forward to a collaborative and solution-oriented work process with the other Member States.

I. Promoting Sustainable and Resilient Food Systems in Africa in Times of Crisis

The past three years have placed unprecedented stress on the global food system and Africa has been particularly affected. First, the Covid-19 pandemic impacted all parts of the food supply chain, from production over processing to distribution. In addition to the over six million virus-related deaths, the pandemic has greatly exacerbated already existing problems. Secondly, the Russia-Ukraine conflict has dealt a significant blow on the import of wheat, vegetable and seed oils, and other essential goods. The repercussions of these disruptions are especially dire for Africa whose food system is already vulnerable due to debt, weak infrastructure, and conflict. According to the UN's Food and Agriculture Organization (FAO), 278 million people in Africa have faced hunger in 2021, an increase of 50 million people since 2019. The ramifications of climate change are already disastrous in many areas of the continent and are likely to worsen in the coming decades. If the current situation continues, the FAO predicts that 310 million people in Africa alone will face hunger and starvation by 2030. This stands in stark contrast to the Sustainable Development Goals (SDGs) in general, and number two in particular. Therefore, Egypt is determined to implement ambitious and decisive plans that promote food systems that are resilient to regional and global disruptions and sustainable in the face of the climate crisis.

The SDGs largely shape national development plans, such as *Egypt Vision 2030* launched in 2016, the *Sustainable Agricultural Development Strategy 2030* (TCP/EGY/3701) from 2022, and the *Water Resources Development and Management Strategy until 2050* (LEX-FAOC209695) from 2016. Considering recent crises, efforts are underway to accelerate the transition to a more sustainable food and agriculture (SFA) system. To facilitate the transition and further promote cooperation, Egypt organized an international conference entitled 'Promoting Sustainable Agriculture' in 2019. Notably, Egypt has made food and agricultural security a priority during its presidency of the Conference of the Parties in 2022. This also coincided with the launch of the *Food and Agriculture for Sustainable Transformation* initiative, which is in partnership with the FAO. Its three main objectives include enhanced access to finance for countries, offering knowledge and capacity, and lastly supporting policy changes related to climate change. In line with the overarching Agenda 2063 for Africa, Egypt seeks to develop and strengthen cooperation with other African countries. Therefore, Egypt has established ten joint farms in nine African countries to realize this endeavor. The aim of these model farms is to transfer Egyptian agricultural expertise and technologies, and to conduct joint agricultural research to improve the overall productivity of various crops. The Integrated

Sustainable Agriculture Initiative strives to restore and regenerate arid ecosystems to utilize the land for a nationwide sustainable food industry.

Although Egypt has been at the forefront of promoting SFA systems, much more work lies ahead. The Delegation of Egypt welcomes opportunities for South-South and triangular cooperation. The exchange of knowledge, skills, and technological know-how should be at the forefront of joint African development and more resilient food systems. This goes hand in hand with strengthening intra-African trade and decreasing reliance on imports of commodities from outside the continent. To unlock the full potential of the food supply chain, common quality standards need to be established. All harmonized standards for the Common Market for Eastern and Southern Africa are agricultural and food related. This could serve as a blueprint for other African regions and should be broadened. Egypt is eager to participate in research and data collection to further identify barriers to intra-African trade to promote stable food systems. Mapping infrastructural roadblocks will help to further develop trade between African countries. Programs such as the Macro-Economic Stabilization and Reform Project have helped Egypt's economy to tackle issues, such as public debt and high inflation. Similar programs could be used in a regional context to expand cross-border markets.

II. Mainstreaming Human Rights throughout the African Continental Free Trade Area

The Universal Declaration of Human Rights is a milestone in the history of humankind and informs and guides the work of the UN. Economic factors play a major role in how far these rights can be realized. The African Continental Free Trade Area (AfCFTA) is one of the flagship programs of the Agenda 2063. Due to the Covid-19 pandemic its launch was delayed, but entered into force in 2021. It aims to accelerate and streamline intra-African trade, thereby strengthening Africa's position in the global market and allowing the continent to advocate for itself with one common voice. This strengthened position will allow all African nations to grow more sustainably and will break down barriers between nations. Trade liberalization will have a huge impact on human rights and could lift 50 million people out of extreme poverty by 2035. This will be possible by creating new job opportunities, especially for the youth, and giving women greater access to the economic markets. The AfCFTA is projected to increase the size of the African economy to USD 29 trillion by 2050. In order to ensure that human rights take priority in the considerations of the Free Trade Area, binding and explicit measures need to be implemented while the program is still in its early stages. This will help to realize one of the key objectives of the AfCFTA, which is to promote sustainable and inclusive social and economic transformation of all African states. This will address SDGs 1, 2, 5, 8 and 9.

For the AfCFTA to be successful in the long term, it has to consistently embody the values set out in the Agenda 2063 and other international human rights treaties to which all African countries are parties. Therefore, the fact that different socio-economic groups of people will be affected differently by market liberalization needs to be taken into account. The delegation of Egypt acknowledges that when human rights are at the heart of economic decisions, quality is added to economic growth. Research by UN Women has shown that if women's employment was equal to men's, the overall gross domestic product (GDP) would increase by up to 34%. Conversely, gender gaps cost the economy 15% of GDP. Therefore, Egypt has made the economic empowerment of women one of its key national priorities and goals for the Egypt Vision 2030. The AfCFTA will open up new markets for women to participate in, allowing for expanded financial support and initiatives to achieve SDG 5, gender equality. In 2022, 25% of the total loan portfolio was allocated to women beneficiaries through the Microfinance Initiative, and this number is only expected to increase with the AfCFTA. Overall the AfCFTA will increase the overall income, thus contributing to the realization of SDG 1, no poverty. By increasing trade between African nations, including for agricultural products, the AfCFTA will help to feed more people at an affordable price and thereby, decrease the number of people who suffer from hunger. Through the introduction of fiscal incentives (LAW no. 27/2017) Egypt actively supports the private sector in order to promote a more innovative economic growth. Thereby, working towards the realization of the SDG 8 and 9.

Since its launch in 2021, the AfCFTA has already improved the lives of many people by easing cross-nation trade with other African nations and lowering or completely banishing trade tariffs. To unlock its full potential and transform Africa into the prosperous and strong economic powerhouse that it can be, many more steps need to be taken. First, the liberalization of the market has to be in line with the human rights values laid out in the Vision 2063. Economic growth has to be achieved by centering it around the realization of the SDGs. Programs such as

the *Microfinance Initiative* have to be expanded and centered around the idea of empowering women in their business endeavors. Egypt urges all other Member States to initiate similar projects to further empower women and thereby strengthen the overall African economy as a whole. Each nation has to implement security measures to guarantee that flourishing trade will not negatively impact people's lives. In order to combat food insecurity, Egypt requires local farmers to offer agricultural products to the government, before selling them through the private sector. Such measures are essential to build up a national security network while also supporting intra-African trade. Climate change is already a major threat in wide parts of Africa. Shorter supply chains through intra-African trade will therefore pose less burden on the climate. Investing in green technology and harnessing Africa's great renewable energy resources, such as geothermal, wind and hydropower, will safeguard human rights in the long term. In order to further engage the private sector in Egypt urges all Member States to raise awareness of the opportunities of the AfCTA in the form of workshops. These workshops could also be used to connect businesses from different nations with each other, further promoting trade. Through collaboration, the African continent will be able to fully realize its untapped potential.

Position Paper for the Peacebuilding Commission

Delegation from the Arab Republic of Egypt *Position Paper for the Peacebuilding Commission*

The topics before the United Nations (UN) Peacebuilding Commission (PBC) are Addressing the Impact of Climate Change on Peace and Security and Improving Transitional Justice in Post-Conflict Situation. The Arab Republic of Egypt recognizes the need for strong international cooperation to ensure peace and justice and looks forward to productive and cooperative work on these two fundamental issues.

I. Addressing the Impact of Climate Change on Peace and Security

Climate security and peacebuilding are deeply connected. Extreme weather events brought forward by climate change can lead to reduced access to natural resources, which could further result in hostility. High water stress is estimated to affect about 250 million people in Africa. Four out of five African countries are unlikely to have sustainably managed water resources by 2030. If the impact of the climate crisis coincides with social, political, or economic challenges, it can be a catalyst for conflicts and tensions. Currently, Africa is warming faster than the rest of the world on average. Large portions of the continent may become uninhabitable because of the rapid effects of climate change, which would have disastrous effects on human health, food security, and poverty. Further, armed conflicts make climate security more challenging to implement as governments and their development partners are unable to neither mitigate nor support climate change adaptation. While Africa is the least responsible for the climate crisis, with only 2 – 3 % of global carbon emissions, it remains the most vulnerable continent to its devastating consequence

In 2022 Egypt was host of the 27th Conference of the Parties (COP27) where the focus was particularly on climate change on local and international peace and security. In the course of the COP27, Egypt launched the *Climate Responses and Sustaining Peace* initiative. The multilateral initiative consists of a series of programs in Africa which address the security dimensions of climate change and potential risks. Further, Egypt pioneered the first sovereign green bond in the Middle East and North Africa — worth US\$750 million. Its first impact report shows 46% of proceeds earmarked for clean transport such as the Cairo monorail, and 54% for sustainable water supplies and wastewater management. In November 2022, the *World Bank Group's Country Climate and Development Report* (CCDR) was launched with the Government of Egypt. The CCDR highlights that an ongoing commitment to climate action can transform climate risks into opportunities and help countries achieve climate and development goals. Additionally, Egypt, as the current Chairman of the African Union (AU), is also the host of the *Aswan Forum for Sustainable Peace and Development* (AF). The AF brings together different agents of the climate change and peacebuilding communities where consensus was reached on the issues Africa faces in the context of accelerating the implementation of global climate commitments and pledges, as well as scaling up support to African countries in addressing climate change. This goes hand in hand with the AU's Climate Change and Resilient Development Strategy and Action Plan (2022-2032).

Following the CCDR, different short- and long-term actions need to be considered to combat climate change induced conflicts, e.g., better allocation of resources, more information to increase awareness about climate change and enhanced resilience towards climate impacts. This can be achieved by accelerating the transition to renewable energy, reducing emissions in the transport sector as well as lowering the carbon intensity of the energy supply mix, and building synergies across energy supply and the management of climate actions. Therefore, Egypt suggests the global implementation of similar reports every five years to foster individual solutions on a national level to strengthen the climate adaptation and peacebuilding nexus, sustain peace through climate-resilient food systems, advance durable solutions to the climate-displacement nexus, and accelerate climate finance for peace until 2030. Despite each region of Africa facing unique climate-related impacts and capacities to respond, the continent shares several core challenges, e.g., food insecurity, high poverty rates and insufficient access to education, as well as opportunities in curtailing the fragility of their development pathways. By harmonizing action and working together Africa can become a pioneer in the battle against climate change induced conflicts.

II. Improving Transitional Justice in Post-Conflict Situations

In an acute conflict situation, people often wonder why judicial authorities do not intervene. One means of addressing human rights violations in conflict and post-conflict situations is transitional justice, which is embedded in SDG 16. According to the Heidelberg Institute for International Conflict Research's Conflict Barometer, there were 355 conflicts worldwide in 2021. In 108 of the 355 conflicts, the intent of an ideological, religious, socioeconomic, or legal orientation of the political system or the pursuit of regime change was identified. According to the Cairo Institute for Human Rights Studies, the term transitional justice is understood as a set of different tools that may include trials of individuals, reparations, commissions of inquiry, and other measures deemed necessary by society. The Egyptian delegation emphasizes the need to engage in dialogues on transitional justice. This need is particularly evident regarding Egypt's recent past. The Egyptian delegation's goal is to prioritize conflict, a pervasive issue for many nations, and to restore and stabilize peace and alleviate suffering in societies. The United Nations is committed to working with Member States to build peace. Egypt calls on Member States to invest their full commitment in peacebuilding for the benefit of all.

Egypt has been working for years to improve peacekeeping, together with the UN Organization, to achieve this goal. The Egyptian experience in 2011, which led to the ouster of Hosni Mubarak's government, which had been in power since 1981 and its replacement with a system of transitional justice, puts Egypt in a special position of understanding. In recent years, Egypt has made efforts to establish independent commissions to investigate human rights violations, such as Decree No. 10/2012, issued in early 2012 to review the cases of all victims of the revolution. To deal with the complex post-conflict situation, Egypt continues to strive for efficiency, transparency, and functionality. This is done through the awareness of collective guilt for past atrocities committed during the revolution by past leaders. Much is made of holding the perpetrators accountable, but this accountability does not condemn their passive supporters to be victims in the future. Not only in Egypt, but also beyond national borders, it can be noted that Egypt is currently the seventh largest contributor of troops to UN peacekeeping operations. Peace is not only prioritized by Egypt nationally, but also internationally.

To address the challenges, Egypt proposes to draw lessons from international precedents. This should happen by creating think tanks of willing states in cooperation with the PBC to collect the best resolution methods and test them for their enforceability in the respective cases. The instruments for peaceful dispute resolution and peacekeeping will be implemented by the respective states, if necessary, with the support of the UN, and reviewed by the UN with the agreement of the parties. A public debate on peacebuilding through transitional justice is hereby to be strengthened and populations are given confidence. For this reason, Egypt clearly states its willingness to engage in dialogue with all Member States. Egypt is particularly focused on those who see peace in their country at risk. Egypt sees itself as a partner with expertise and willingness to offer assistance. The commitment to peace stabilization measures, which Egypt clearly recognizes, should be emphasized at this point. Egypt intends to work with UN Member States on such local approaches to address post-conflict situations more appropriately, quickly, and carefully in the future. Egypt's recent re-election to the UN PBC allows Egypt to continue to work with all actors to improve the effectiveness of the UN peace architecture, particularly by providing adequate, sustainable, and predictable funding for peacebuilding activities, which remains to be decided.

Komiteeberichte

General Assembly First Committee (GA1)

Das General Assembly First Committee (GA1) wurde von Pia Levermann und Fatih Zor als die Delegation der „Arab Republic of Egypt“ repräsentiert. Das GA1 ist das größte und wohl bedeutendste Committee der UN und setzt sich mit Themen der internationalen Sicherheit und Abrüstung und damit dem internationalen Frieden auseinander. Auf der diesjährigen NMUN-Konferenz waren über 150 Delegationen und damit circa 300 Delegierte vertreten. Die diesjährigen Themen der GA1 Konferenz waren:

1. Youth for Disarmament, Non-Proliferation, and Peace
2. Addressing the illicit supply of weapons to non-state actors

Die Konferenz ging am Sonntagabend los. Dabei konnte man jedoch nicht von einem leichten antasten reden, da sich die Delegierten eher direkt ins Getümmel warfen und schon mit der Arbeit angingen. Unser Steckenpferd war das erste Thema, dementsprechend versuchten wir das Agenda Setting und andere Delegierte zu beeinflussen, was uns leider nicht gelang. Nach dem Agenda Setting und diesem ersten Rückschlag rappelten wir uns jedoch schnell wieder auf und machten uns an die Arbeit zum zweiten Thema. Wir hatten schon in der ersten Stunde eine Working Group und fingen an Lösungsansätze zusammenzutragen und unser Working Paper auszuarbeiten. Erschwert wurde das ganze jedoch durch interne WLAN-Probleme, die sich bis zum Ende der ganzen Konferenz hinzogen. Wir und die anderen Delegierten ließen uns jedoch davon nicht behindern, die Arbeitsmoral und die Geschwindigkeit der Konferenz blieb hoch. Am Ende des Tages hatten wir eine gut funktionierende Working Group, einen ersten Draft des Working Papers und auch schon eine potenzielle Working Group, mit der wir am Folgetag mergen wollten.

Der zweite Tag der Konferenzen begann mit einem Briefing eines ägyptischen Delegierten der UN aus New York. Dies empfanden wir als sehr spannend und haben auch, wie die anderen aus unserer Delegation, Fragen stellen können. Nach der Mittagspause haben wir gemeinsam an der Ausarbeitung des Working Papers weitergearbeitet. Eine erste Abgabe war am Montag spät am Abend angesetzt, sodass wir den ganzen Tag Zeit hatten, um an unseren Preambles und Oc's zu arbeiten. Wir haben als Team mindestens zwei Preambles einbringen können. Die Arbeit war durch Kooperation mit anderen Delegationen geprägt und war am Ende des Tages erfolgreich in einem weiteren Draft zu sehen.

Der gefürchtete „Terrific Tuesday“ war am Ende gar nicht so „terrific“, wie vermeintlich angenommen. Pia und Ich empfanden ihn als den produktivsten Tag trotz der zermürenden Länge und der harten Arbeit. Wir würden sogar so weit gehen, dass wir sagen würden das er auch der spaßigste Tag war. Wir konnten uns vollkommen auf die diplomatische Arbeit konzentrieren, die durch die Länge des Tages auch nicht zu kurz kam. Der Tag füllte sich mit harten Verhandlungen vor allem, weil alle Gruppen sich aufs Mergen konzentrierten. Es war kein leichtes Unterfangen festgefahrene Working Groups und Working Paper zusammenzuführen, in unserem Fall jedoch ein mehr als erfolgreiches. Zu diesem Zeitpunkt war es schon der zweite Merge unserer Working Group, was dafür sorgte, dass unsere Gruppe als auch unser Paper eine beachtliche Größe erreichte. Mittlerweile hatten wir jedoch eine hervorragend funktionierende Gruppe und ein solides Paper ausgearbeitet, wir waren alle sehr zufrieden mit unserer Arbeit. Am „Terrific Tuesday“ waren wir auch in der Lage unsere zweite Rede innerhalb der Konferenz zu halten, für die wir auch viel Zuspruch bekamen. Dieser nicht zu unterschätzende Tag hatte am Ende alle Delegationen als „Leidensgenossen“ nur umso mehr zusammengeschweißt, ein Tag an dem auch die meisten Freundschaften und Kontakte geknüpft worden sind.

Der dritte Tag war, um ehrlich zu sein, einer der entspanntesten, da eine lange Zeit auf Feedback gewartet wurde. In der Zeit wurden weitere Signatories angeworben und viel Zeit mit bereits kennengelernten Delegationen auf persönlicher Ebene verbracht. Dennoch ging das mergen weiter, was jedoch von unserer Working Group glücklicherweise an einem gewissen Punkt gestoppt wurde. Gegen den späten Abend hatten wir einen fertigen Draft und eine komplette Resolution als GA1, über die wir abgestimmt haben. Alle haben es geschafft und zum Schluss wurde noch für ca. 90 Minuten das erste Thema behandelt. Wir fanden sehr schnell eine Working Group und konnten unsere Ideen als ägyptische Delegation erfolgreich einbringen. Als die finale Motion kam und die Sitzungen „offiziell“ beendet wurden, hatten wir gemischte Gefühle aus Erleichterung und Bedauern. Der Donnerstag begann mit Wahlen bei der Plenarsitzung, bei denen aus allen General Assemblies eine

Resolution zur Diskussion und Abstimmung eingebracht wurde. Danach fand die offizielle Verabschiedung in den UN-Headquarters statt, was ein großes Highlight war.

Im Großen und Ganzen können wir sagen, dass die NMUN-Konferenz ein voller Erfolg war. Die produktive Arbeit, aber auch der Spaß an der Sache sind dabei nicht zu kurz gekommen und wir haben einiges fürs Leben lernen können. Wir konnten internationale Freundschaften, interessante Bekanntschaften und auch Kontakte knüpfen, die der eine oder andere immer noch pflegt, auch innerhalb unserer Delegation hat uns diese Erfahrung zusammengeschweißt. Eine herausragende und prägende Erfahrung, die wir nur weiterempfehlen können. Wir haben auf einer persönlichen, aber auch professionellen Ebene vieles mitnehmen können. Am Ende können wir nur ein riesengroßes Dankeschön aussprechen an alle die dies möglich machten, an unsere Heads, an unsere Freunde aus der Delegation, an alle Delegierten aus aller Welt und natürlich die ganze NMUN Staff in New York.

General Assembly Second Committee (GA2)

Die Arabische Republik Ägypten wurde dieses Jahr durch Valentin Bartsch und Jesse Cramer im zweiten Komitee der Generalversammlung vertreten. Die Generalversammlung ist das Hauptorgan der Vereinten Nationen und zeichnet sich durch seine inklusive und konsensorientierte Arbeit aus. In der Generalversammlung sind alle 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen vertreten und haben das gleiche Stimmrecht. Es finden sich folglich Vertreter*innen aus der ganzen Welt zusammen, um die Weichen für die wichtigsten Probleme der Weltgemeinschaft zu stellen. Das zweite Komitee der Generalversammlung beschäftigt sich hauptsächlich mit Wirtschafts- und Finanzfragen. Die diesjährigen Themen waren „Rural Economic Development“ und „Minimizing Shock In A Globalized Economy“.

Nach einer vorherigen Besprechung konnten wir uns darauf einigen, dass zwar beide Themen für Ägypten von großer Wichtigkeit sind, wir uns jedoch eher auf die ökonomische Entwicklung in ländlichen Regionen fokussieren wollten. Dies begründeten wir mit der großen Zahl an arbeitslosen jungen Erwachsenen in Ägypten, die eben besonders in ländlichen Regionen stark unter dieser Situation zu leiden haben.

Der erste Tag begann dann – wie für eine Model United Nations Konferenz typisch – mit den Eröffnungsreden der einzelnen Delegationen. Dies stellte sich besonders in der Generalversammlung mit ihren über 100 auf dieser Konferenz vertretenen Mitgliedern als interessant heraus. Durch Probleme mit der Internetverbindung von Seiten des Hotels musste die sogenannte Speakerslist – ein Medium zur Regulierung der Sprechzeiten der einzelnen Delegationen – zwei Mal zurückgesetzt werden. Hierdurch wurde die Eröffnungsrede der ägyptischen Delegation, die beide Male fast dran gewesen wäre, immer wieder zurückgestellt. In den informellen Sitzungen des Komitees versuchten wir, schnell eine Arbeitsgruppe zu finden und herauszufinden, zu welchem Thema die meisten Mitglieder des Komitees tendieren. Es ließ sich hier jedoch kein klarer Trend ausmachen. Am Ende des ersten Tages entschloss sich das Komitee dann mit einer knappen Mehrheit dafür, das zweite Thema zu behandeln, welches wir ja weniger präferierten. Wir mussten also unsere Strategie anpassen und uns auf den nächsten Tag vorbereiten.

Der zweite Tag setzte dann an der Stelle fort, wo der Vortag geendet hatte. Die formellen Sessions waren noch immer von Eröffnungsreden geprägt, denn durch die Komplikationen mit der Speakerslist hatten bei Weitem noch nicht alle Delegationen die Möglichkeit gehabt, ihre Positionen zu den einzelnen Themen zu präsentieren. Die hier vorgetragenen Lösungsansätze waren meist gut durchdacht und bereits sehr konsensfähig. In den informellen Sessions lag der Fokus nun auf der Bildung von Arbeitsgruppen und auf der Ausarbeitung einer ersten, skizzenhaften Version unserer späteren Lösungsansätze. Um diesen Prozess möglichst effektiv gestalten zu können, hatten wir ausgemacht, uns aufzuteilen. So konnten wir in zwei verschiedenen Arbeitsgruppen unsere Punkte einbringen und dadurch auch mehr Einfluss auf den politischen Prozess nehmen. Wir legten hierbei den Fokus unter anderem auf die Erforschung und Verbreitung resilienter ‚high-yield-crops‘. Solche Innovationen im Agrarsektor sind besonders für Ägypten wichtig, da es als Land stark auf die Importe von solchen Produkten angewiesen ist. Besonders durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine (zwei wichtige Getreideexporteure) sind die Lebensmittelpreise in Ägypten stark angestiegen. Daher ist es für Ägypten besonders wichtig, sich durch einen resilienten Agrarsektor vor ökonomischen Schockzuständen zu schützen. Außerdem haben wir an einem Vorschlag zur Entwicklung eines neuen Programms gearbeitet, welches auf die Diversifikation der ländlichen

Wirtschaft abzielt, um so wirtschaftliche Abhängigkeit zu reduzieren und präventiv ökonomische Schocks zu verhindern. Der zweite Tag endete mit der ersten Abgabe der Workingpaper.

Der dritte Tag, der nicht ganz ohne Grund ‚Meltdown-Tuesday‘ genannt wird, begann früh und endete spät. Wir saßen also von 9 Uhr morgens bis 22.30 Uhr am Abend – natürlich mit einigen Essenspausen – in unserem Komitee und verfeinerten unsere Workingpaper, welche wir in korrigierter Fassung wieder erhalten hatten. Besonders in dieser Phase bildete sich ein gewisses Spannungsverhältnis zwischen einigen Delegationen, die versuchten, sich in den Mittelpunkt der Arbeitsgruppen zu drängen. Hierbei konnten wir glücklicherweise eine schlichtende Rolle einnehmen und achteten darauf, allen Delegationen in der Arbeitsgruppe Gehör zu verschaffen. So endete der lange Dienstag mit einer weiteren Abgabe der Workingpaper und sehr müden Delegierten.

Der vierte Tag diente dann dem letzten Feinschliff der Workingpaper und der finalen Abgabe. Dieser Prozess lief in den mittlerweile eingespielten Teams sehr gut und so konnte gegen Ende des Tages abgestimmt werden. Alle Resolutionen wurden angenommen und die Arbeit des Komitees konnte nach getaner Arbeit auf das nächste Jahr vertagt werden.

Am fünften Tag fand dann noch die gemeinsame Versammlung aller Komitees des General Assembly statt. Diese Versammlung dient der Bestätigung der Resolutionen aller unter dem Dach des GAs befindlichen Komitees. Auch hier wurden alle Resolutionen – wenn auch mit einigen kleinen Änderungen – angenommen und die NMUN 2023 konnte erfolgreich für beendet erklärt werden.

General Assembly Third Committee (GA3)

Wir, Anton und Ben, durften Ägypten im General Assembly Third Committee (GA 3) vertreten. GA 3 setzt sich grundsätzlich mit sozialen, humanitären und kulturellen Fragestellungen auseinander und gehört zu den größten Committees der UN. Auch dieses Jahr waren wieder über 140 Delegationen, knapp 300 Menschen, vertreten. Unsere Themen in diesem Jahr waren:

1. Healthy Ageing and Age-Friendly Sustainable Development
2. Safeguarding Human Rights of Persons Displaced by Climate Change.

Nach einer akribischen Vorbereitung sind wir am Sonntagabend sehr motiviert in die Konferenz gestartet, wurden anfänglich dann aber etwas überrollt: Der DAIS lebte eine sehr „lasche“ Regelauslegung im Committee vor, was wir nicht gewohnt waren und womit wir auch Schwierigkeiten hatten. Zudem hat die schlechte Internetverbindung - ein Problem, das sich über die ganze Konferenz hinweg ziehen sollte - für Chaos und Verzögerungen gesorgt. In der Folge war es kaum möglich, auf die Speakers List zu kommen. Trotzdem gingen wir schnell in den Prozess des Agenda Settings über. Nach der eröffnenden Formal Session wurde es in der folgenden Informal Session nicht weniger anstrengend. Es ging vor allem darum, andere Delegationen davon zu überzeugen, das erste Thema zu bevorzugen, da wir darauf unseren Schwerpunkt in der Vorbereitung gelegt hatten. Die Gespräche liefen gut und das Committee tendierte in unserer Wahrnehmung zu unserem präferierten Thema. Die Abstimmung über die Themensetzung, die bald folgte, ergab aber leider ein anderes Bild und Thema 2 wurde auf die Agenda gesetzt, woraufhin wir unsere strategische Herangehensweise an die Verhandlungen ändern mussten.

Nachdem wir die freien Stunden und unser morgendliches *Mission Briefing* mit einem ranghohen ägyptischen Diplomaten genutzt hatten, uns auf unser neues Verhandlungsthema einzustellen, wussten wir nun was am zweiten Tag auf uns zukommen würde und fühlten uns daher wieder etwas fester im Sattel. Auch wenn wir mit der Arbeitsweise des DAIS nicht einverstanden waren, konnten wir uns etwas anpassen. Nun ging es darum, Working Groups zu bilden und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Bei der Größe des Committees fühlte sich dieser Prozess wie ein Basar-Tag an. Den lauten „Marktschreiern“ gingen wir jedoch aus dem Weg und versuchten, eigene themenspezifische Gruppen zu bilden. Nach einigem Abwägen und

Ausloten haben wir dann zwei Gruppen mit aufbauen können, in denen jeweils einer von uns entsprechend seinen persönlichen Stärken und einer aufgeteilten inhaltlichen Schwerpunktsetzung gut arbeiten konnte.

Der “Meltdown-Tuesday” ist traditionell der längste Konferenztag, war aber auch ein sehr starker Tag für uns beide. Ben konnte endlich unsere erste Rede in der Formal Session halten, wir haben mehrere Motions einbringen können und auch einen Point of Order, um die Linie des DAIS bezüglich der Regeleinhaltung zu konfrontieren. An diesem Tag wurden die Working Paper weitestgehend finalisiert. Im Verlauf dieses Prozesses kam es zu mehreren Mergern, d.h. mehrere kleine Working Paper wurden miteinander verschmolzen, um ein größeres und umfassenderes Paper zu erzielen. Wir konnten uns in diesem Prozess jeweils als Verhandlungsführer unserer Gruppen profilieren und stets unsere zentralen Punkte durchsetzen. Der Tag hat wirklich viel Spaß gemacht, da wir sehr intensive diplomatische Arbeit betrieben haben und genau dafür haben wir schließlich an diesem Projekt teilgenommen und uns auf eines der größten Committees beworben.

Mittwoch war dann der letzte Tag der Committee-Arbeit und es war ein vergleichsweise ruhiger Tag. Draft resolutions wurden ein letztes mal überarbeitet und eingereicht. Auch am Mittwoch konnten wir uns durch Redebeiträge und Motions profilieren. Anton hat an diesem Tag zudem seine Mittagspause etwas verlängert, um sich an der deutschen ständigen Vertretung mit den deutschen Delegierten zur *Open Ended Working Group on Ageing* zu treffen. Diesen Termin hatten wir im Vorwege zur Vorbereitung unseres präferierten Themas vereinbart. Da das Thema nicht auf die Agenda gekommen war, hat Ben in derselben Zeit daran gearbeitet, Amendments zu den Resolutionen auszuarbeiten und eine Strategie für die folgende Abstimmung der eingereichten Draft Resolutions zu erarbeiten. Am Ende kam es dann zur Abstimmung über die Resolutionen - alle 5 Resolutionen wurden akzeptiert - und zum Abschluss der Committee-Sitzung für 2023.

Am Donnerstagvormittag mussten noch einmal alle Delegierten aus den General Assembly Committees zur Plenarsitzung mit hunderten Delegierten antreten, in der aus jedem Committee eine Resolution zur Diskussion und Abstimmung gebracht wurde. Auch hier konnten wir noch einmal zum Abschluss glänzen. Wir haben eine Gegenrede zu einer Resolution gehalten und abermals einen wichtigen Point of Order eingebracht. Am Ende wurden auch hier alle Resolutionen akzeptiert und damit war die Konferenz endgültig vorbei. Als Belohnung gab es nachmittags im UN-Headquarter die Abschlusszeremonie.

Insgesamt war NMUN eine wundervolle Erfahrung! Wir konnten mit vielen Menschen aus der ganzen Welt Eindrücke teilen und Freundschaften schließen. Auch innerhalb unserer Delegation sind wir eng zusammengewachsen und bleiben uns freundschaftlich verbunden. Die gemeinsame Committee-Arbeit war absolut bereichernd und es blieb für uns nur, sich fest zu umarmen und uns gegenseitig beieinander zu bedanken. Es war uns beiden ein Fest und wir freuen uns bereits auf zukünftige gemeinsame Konferenzen!

United Nations Environmental Assembly (UNEA)

Ägypten wurde im United Nations Environmental Assembly (UNEA) von Lea-Carlotta Laux und Lenke Marxen vertreten. Die UNEA ist das höchste Entscheidungsgremium der Vereinten Nationen für Umweltfragen. Es bringt Regierungsvertreter*innen, Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaftler*innen und andere Interessengruppen zusammen, um dringende Umweltprobleme zu diskutieren und Lösungen zu finden. Die UNEA wurde 2012 von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen und tagt seit 2014 alle zwei Jahre in Nairobi, Kenia. Zu den Themen, die bei der UNEA behandelt werden, gehören Klimawandel, Biodiversität, Chemikalien und Abfall, nachhaltige Entwicklung und Umweltmanagement. Die diesjährigen Themen, die zur Diskussion in New York standen, waren 1. Strengthening Action to Achieve Sustainable Development Goal (SDG) 14 und 2. Addressing Climate-Fragility Risks.

Für Ägypten, als ein Land, das sowohl Küste besitzt, als auch ein Land, das stark vom Klimawandel betroffen ist, sind beide Themen von enormer Relevanz. Aus diesen Gründen hat Ägypten für beide Themen bereits innerstaatlich zahlreiche Gesetze verabschiedet, aber auch international verschiedene Ideen

und Vorschläge, um eine starke Zusammenarbeit in besagten Bereichen zu fördern. Dies erschwerte uns jedoch die Entscheidung, welches Thema Ägypten priorisieren sollte. Da unter dem Thema der Climate Fragility auch Maßnahmen zur Ocean Sustainability

Bereits nach den ersten Gesprächen mit Delegierten anderer Staaten, bevor die Konferenz offiziell startete, wurde jedoch deutlich, dass mehr Zustimmung für das zweite Thema zu verorten ist. Dies wurde am ersten Tag durch die ersten Eröffnungsreden bestätigt. Da es sich anbot, das erste Thema in das erste zu integrieren, konnte so ein breiter Konsens geschaffen werden. Das Committee nahm schnell Fahrt auf und schon am Sonntag bildeten sich Gruppen aus gleichgesinnten Ländern, die über erste gemeinsame Ideen diskutierten. Im Zuge dessen und auch im Laufe der Konferenz stellten sich unsere Visitenkarten als eine sehr gute Idee heraus. Unsere Strategie war es und aufzuteilen, sodass wir jeweils in anderen Gruppen die Ansichten und Ideen von Ägypten vertreten, um so groß möglich im Bilde der Arbeit des Committee zu sein. Schon am ersten Tag fingen die ersten Verschriftlichungen statt, da am Montagabend auch schon die erste Deadline gesetzt wurde.

Somit begannen wir den zweiten Tag hoch motiviert und nach vielen Diskussionen in informellen Sitzungen waren unsere Entwürfe bereit für eine erste Korrektur. Lea-Carlotta und Lenke, tauschten sich zwischendurch immer mal wieder aus, da sich die Möglichkeit einer Zusammenschließung verschiedener Gruppen eröffnete, da thematische Parallelen zu erkennen waren. Viele inkludierten eine Art Wissensplattform, ob für Agrartechniken, Technologien oder Erneuerbare Energien.

Nachdem einige Entwürfe noch fertig korrigiert wurden, vereinigten sich am dritten Tag mehrere Gruppen, was eine ganz besondere Herausforderung sowohl gruppendynamisch, inhaltlich, als auch politisch bedeutete. Dienstag als längster von allen Tagen bot uns die Möglichkeit sehr produktiv in unsern neu geformten Gruppen zu arbeiten. An diesem Tag konnten wir auch unsere Rede halten, was bei einem so großem Committee schwierig war. Da wir mitten in der Arbeit für unsere Resolutionen waren, gingen wir auf die ägyptische Position ein und luden alle Länder ein, unsere Entwürfe zu lesen.

Mittwoch läutete den letzten Tag ein und mittlerweile hatten sich unsere Gruppen eingespielt. So gingen wir auch gemeinsam in der Mittagspause essen und unterhielten uns über unsere Erfahrung, unser Studium und unsere Zukunft. Es gab noch einige Reden und den Entwürfen wurde noch ein letzter Schliff gegeben. Leider schloss sich die Rednerliste kurz vor unserem Auftritt. Doch den Jubel und das Gefühl, die Resolutionsentwürfe formal zur Wahl eingereicht zu haben, machte uns sehr stolz auf die Arbeit der letzten Tage.

International Atomic Energy Agency (IAEA)

Die Arabische Republik Ägypten wurde dieses Jahr durch Sarah Grimstad und Philipp R. Höffken in der International Atomic Energy Agency vertreten. Die IAEA, welche an sich kein eigenes Organ der UN ist, hat die Aufgabe, die friedliche und sichere Nutzung von Kernenergie gewährleisten. Dabei wird dem Schutz von entsprechenden Einrichtungen, wie Atomkraftwerken, und nuklearer Technologie höchste Priorität eingeräumt. Gleichwohl beschäftigt sich die IAEA aber auch mit Fragen wie der sicheren Entsorgung von radioaktivem Abfall und der Eindämmung der Proliferation von Atomwaffen und waffenfähigem Material. Zur Erfüllung dieser Ziele werden als sog. Safeguards als Überwachungs- und Sicherungsmechanismen entwickelt, implementiert und ggf. auch kontrolliert. Mit knapp 100 vertretenen Delegationen war die IAEA eines der großen Komitees der NMUN 2023. In diesem Jahr beschäftigten wir uns mit folgenden Themen:

1. Nuclear Waste Management.
2. Strengthening Safeguards for the World's Nuclear Facilities.

Atomenergie ist ein besonders Anliegen für Ägypten. Mit dem Bau des El Dabaa Kernkraftwerkes will Ägypten ab 2026 Kernenergie produzieren, um so seine wachsende Bevölkerung und neue Hauptstadt mit sauberer und sicherer Energie zu versorgen. Sowohl der Schutz der entsprechenden Einrichtungen und der eigenen Bevölkerung stehen dabei genauso im Vordergrund wie die nachhaltige Entsorgung von radiotoxischem Abfall. Nach einiger Diskussion im Plenum entschied sich die IAEA für die Auseinandersetzung mit Atom Müll.

Am ersten Abend konnten wir erste Kontakte zu anderen Delegationen knüpfen, Standpunkte eruieren und Ideen sowie Lösungsansätze austauschen. Recht schnell traten wir zwei Working Groups bei und konnten uns so recht schnell an die Arbeit machen. Nach dem routinemäßigen Tauschen von Kontakten, vielen großartigen Gesprächen und ersten Plänen brachten wir unseren ersten Tag erschöpft, aber auch sehr stolz hinter uns.

Am Montag begann der erste volle Arbeitstag. Die Arbeitsgruppen, die wir am Vorabend gegründet hatten, ging unverzüglich ans Werk. Unsere Gruppen wurden dabei von drei grundlegenden Fragen getrieben: 1. Wie können wir Atom Müll generell verhindern? 2. Wie gehen wir mit dem bereits angefallenen Abfall um? Und 3. Wie können wir die Erzeugung von Kernenergie in Einklang mit den beiden vorangehenden Fragen bringen? In intensiven *Working Sessions* konnten wir recht schnell kreative und nachhaltige Ansätze, wie den Einsatz von Thorium als Spaltmaterial und die Implementation von geschlossenen Brennstoffkreisläufen, ausarbeiten.

Der sog. *Meltdown-Tuesday* war der längste Sitzungstag. Der gesamte Tag war bestimmt von umfassendem Austausch mit anderen Working Groups, alldieweil die eigenen Working Papers am laufenden Band ergänzt, redigiert und abgeschliffen wurden. Fleißig warb man für das eigene Working Paper und ließ sich von anderen Delegierten von den etwaigen Vorteilen des jeweiligen Papers unterrichten und ggf. überzeugen. Obgleich der eindrucksvolle Name uns Böses erwarten ließ, stellte er sich doch als sicherlich langer, aber doch gut zu bewältigender Arbeitstag heraus. Absolutes Highlight für uns war unsere erste Rede, welche wir im Plenum halten durften. Bedingt durch technische Probleme und ein großes Pech bei der Aufstellung der Rednerliste konnten wir leider nur eine einzige Rede vor dem Committee halten.

Der Mittwoch war unsere Zielgerade: das letzte Nachjustieren, Werben und Umwerben werden. Im Zuge der gesamten Tagung brachten die Delegierten knapp 10 verschiedene Working Papers hervor. Eingedenk kleinerer Anpassungen wurden fast alle auch entsprechend als *Draft Resolutions* angenommen, so auch unsere *Working Paper*. Lediglich das Paper, welches die Entsorgung von Atom Müll im Weltraum vorsah, wurde nicht angenommen.

NMUN 2023 wurde schließlich am Donnerstag in der General Assembly Hall in dem Hauptquartier der UN feierlich beendet. Die harte Arbeit der gesamten Delegation wurde durch den Award als *Distinguished Delegation* wunderbar bekrönt. Die gesamte Tagung war in unseren Augen ein absoluter Erfolg, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. All die neuen Freundschaften, Perspektiven und Eindrücke machen die NMUN 2023 zu einer bleiben und denkwürdigen Erfahrung. Es war uns eine Ehre!

United Nations High Commission for Refugees (UNHCR)

Die Delegation Ägyptens wurde im United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) in diesem Jahr in der Konferenz A der National Model United Nations 2023 von Hana Saleh vertreten und behandelte folgende Themen:

1. Protecting Refugees from Human Trafficking
2. Preventing the Increase of Internally Displaced Persons

Beide Themen waren für Ägypten, dem Vorreiter der Liga der arabischen Staaten, von Bedeutung und daher auch gleichermaßen im Position Paper behandelt. Da das Land ca. 288.000 Flüchtlinge vor allem aus anderen Afrikanischen Staaten und im Vergleich dazu viel weniger Binnenvertriebene beherbergt und zudem die Zahl an transnationalen Flüchtlingen, einer der vulnerabelsten Zielgruppen von Menschenhandel, in Zeiten nach der Pandemie und der Inflation rasant ansteigt, ist dem ersten Thema aktuell deutlich mehr Akuität zuzuschreiben. Daher wurde dieses bereits vor dem Start der Konferenz priorisiert.

Bereits zu Beginn der Konferenz am 02.04.2023 zeigte sich in den Reden der Eröffnungsrunde, dass das erste Thema auch von den meisten anderen Delegationen priorisiert wird. Somit wurde die Agenda mittels Abstimmung gesetzt und das erste Thema zuerst behandelt. Die Session an diesem Tag diente hauptsächlich

zum Kennenlernen und Herantasten an die Thematik. Die ersten Working Groups (WG) haben sich bereits gegen Ende gefunden; Ägypten sowie die meisten anderen Delegationen jedoch noch nicht.

Es fanden sich erst zum zweiten Tag die restlichen WGs einschließlich Ägypten zusammen, nachdem zuvor ein Mission Briefing mit dem Deputy Permanent Representative Ahmed Elshandawily mit der gesamten Delegation stattfand. Die Antworten und Erklärungen, die dieser unseren Fragen bat, waren sehr hilfreich in der weiteren Arbeit. Üblicherweise wird in den Sitzungen des UNHCR nur eine Resolution verabschiedet, weshalb die Zahl an WGs hier die in Realität zu erwartende Zahl deutlich überstieg. Es stellte sich als schwierig heraus, sich in WGs zu integrieren, in denen Ägypten eigentlich arbeiten wollte, z.B. mit Irland, die in ihrem Working Paper einen Ansatz zur digitalen Sicherheit als wichtigen Faktor zur Eliminierung von Menschenhandel vorgestellt und auch in den Sessions weiter vertreten haben. Insgesamt handelt es sich beim UNHCR eher um ein kleines bis mittleres Committee mit schätzungsweise 80-100 Delegierten. Jedoch wollte sich jede Delegation, bestehend aus zwei Delegierten an möglichst vielen WGs beteiligen, während Ägypten einzeln vertreten wurde. Es konnten glücklicherweise bereits am zweiten Tag Preambs sowie einzelne Operative Clauses (OC) verfasst werden.

Im Laufe des dritten Tages, dem „Melting Tuesday“, der die meisten Sessions über den ganzen Tag beinhaltete, konnte die Arbeit weiter aufgenommen werden. Ägypten stand hier in guter Mitarbeit mit den Delegationen Indiens, Kameruns, Zyperns und vielen mehr. Die Kommunikation und Kooperation gestaltete sich anfangs träge und nahm im Verlauf rasch zu, sodass an diesem Tag auch ein „Merge“, also ein Zusammenführen mehrerer Working Papers zustande kam.

Am vierten Tag, also nach dem Merge und gleichzeitig zu den letzten Sessions, konnte Ägypten noch zwei Preambs sowie zwei OCs in das gemeinsame Working Paper einfügen. Die Resonanz der anderen Delegierten erwies sich als positiv und Details zu den genannten Beiträgen wurden ausführlich besprochen und explizit befürwortet. Es war auch möglich, in der verbliebenen Zeit die anderen Working Groups zu besuchen und sich v.a. als „Signatory“ an diesen zu beteiligen. Hier zeigte sich ebenfalls der Vorteil einer doppelt besetzten Delegation: Während ein/e Delegierte/r in der einen WG arbeitete, besuchte der/die andere die restlichen WGs und beteiligte sich als Signatory oder sogar als weiterer Sponsor. Glücklicherweise kamen Delegierte auch selbst auf andere Delegierte zu und erbaten genannte Signatories. Es konnten letztendlich alle ca. 10 entstandenen Draft Resolutions durch Abstimmung als endgültige Resolutions verabschiedet werden.

Die größten Schwierigkeiten zeigten sich in den Rahmenbedingungen: Die holprige Internetverbindung im Hotel war zu bedauern, doch v.a. die Delegierten von den US-amerikanischen Universitäten waren sehr zuvorkommend und halfen ihren Mitstreitern mit Hotspot-Versorgung aus. Durch diese Schwierigkeiten konnte oftmals die Arbeit an OCs und Preambs nicht adäquat wiederaufgenommen werden.

Einen der größten Bonuspunkte gebührt aber dem Chair, der aus sehr verständnisvollen, zuvorkommenden und respektvollen Mitgliedern bestand. Insgesamt wurde die Stimmung durch diesen stets aufrechterhalten und die Arbeit war sehr angenehm.

Insgesamt war die Konferenz eine tolle Gelegenheit, um die diplomatische Arbeit kennenzulernen und ließ mich mit viel Motivation, in der Zukunft an weiteren Planspielen teilzunehmen und eventuell auch eine Karriere in der Diplomatie anzustreben.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO)

Ägypten wurde bei der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) von Niklas Fitza und Ömer Dereli vertreten.

Themen waren:

1. Artificial Intelligence and the Rule of Law
2. Strengthening Partnerships on Science, Technology and Innovation for Sustainable Development

Seitens der ägyptischen Delegation war man sich einig, dass in Bezug auf beide Themen zielgerichtete und produktive Arbeit erfolgen könnte. Vor dem Hintergrund jüngst erfolgter Entwicklungen auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz (KI) setzte sich die ägyptische Delegation für eine Priorisierung des ersten Themas ein. Dies erschien ferner aufgrund der Qualifikationen der ägyptischen Vertreter und dem besser fassbaren Themeninhalt sinnvoll. Mit Beginn der Konferenz stellte sich heraus, dass auch eine überwiegende Mehrheit der anderen Delegationen die Behandlung der Entwicklung von KI und den damit einhergehenden Herausforderungen vorzog. In der folgenden Abstimmung wurde das erste Thema dem zweiten vorgezogen.

Im Anschluss an die Wahl des Themas ging es darum, die Positionen der anderen Mitgliedstaaten kennenzulernen und mögliche *Working Groups* zu bilden, um gemeinsam an Lösungsansätzen für den Umgang mit KI und Rechtssystemen zu arbeiten. Es stellte sich schnell heraus, dass sich für Ägypten eine *Working Group* anbot, die sich primär aus afrikanischen Staaten zusammensetzte und auf die spezifischen Probleme dieser Staaten eingehen konnte. Insbesondere der generell niedrigere Entwicklungsstand erforderte die Arbeit an Herausforderungen, die in anderen *Working Groups* keine ausreichende Beachtung fanden. So fand gerade in Bezug auf die Gewichtung der potenziellen ökonomischen Vorteile und ethischen Problempunkte unter den afrikanischen Staaten das Nutzen wirtschaftlicher Vorteile eine gewichtigere Rolle ein. Bezüglich ethischer Fragen war vor allem die Entwicklung von KI ohne starke religiöse und kulturelle Präferenzen von besonderer Bedeutung. Für eine höhere Effizienz teilten sich die Mitglieder der jeweiligen Delegationen in zwei *Working Groups* auf, wobei sich eine mit Ethik und KI in Rechtssystemen und die andere mit dem wirtschaftlichen Potenzial von KI und der rechtlichen Einbettung von diesem beschäftigte. Während der Konferenz fanden durch die Investition der Delegationen in verschiedenen *Working Groups* enger Austausch und Abstimmung zwischen diesen statt.

Da es sich bei dem *Committee* um ein kleines handelte, spielten die von jedem Mitgliedstaat regelmäßig gehaltenen Reden eine entscheidende Rolle, da durch diese indirekter bis direkter Einfluss auf die Arbeit aller *Working Groups* genommen werden konnte. Sowohl Ömer als auch Niklas hielten eine Vielzahl von Reden und brachten sich dadurch aktiv in den Verlauf der Konferenz ein. Trotz verschiedener Ansätze für den Umgang mit dem behandelten Thema fiel keine Delegation durch destruktive oder aus der Sicht anderer unproduktive Lösungsansätze auf. Diese Tatsache mag jedoch unter anderem auch dem Umstand zuzurechnen sein, dass bezüglich des Umgangs mit dem Thema kaum besondere Kontroversen möglich sind.

Ergebnis der Konferenz waren verschiedene *Draft Resolutions* mit einem übergreifend einheitlichen Konzept, aber verschiedenen Stoßrichtungen, die zur Abstimmung gebracht wurden. Schlussendlich nahm das Komitee alle Entwürfe an, wobei es in einem Fall zu einem ungewöhnlich knappen Abstimmungsergebnis kam. Die *Draft Resolutions*, an denen die ägyptische Delegation aktiv arbeitete, wurden einstimmig als Resolutionen angenommen.

Schlussendlich kann gesagt werden, dass die Arbeit mit verschiedenen Personen aus vielen Teilen der Welt interessant war und den Horizont aller Teilnehmer zu erweitern vermochte. Positiv fiel des Weiteren die gute Vorbereitung der Kieler Delegation auf inhaltlicher und formaler Ebene auf. Innerhalb der Delegation war ein herzlicher und freundschaftlicher Umgang kennzeichnend für das Miteinander und die teils anstrengende und langwierige Arbeit im Komitee konnte dadurch erleichtert werden, dass man sich gegenseitig den Rücken freihielt und sich auf den Anderen verlassen konnte.

Economic Commission for Africa (ECA)

In der NMUN 2023 haben wir, Sarah und Mascha, als Delegation von Ägypten die Economic Commission for Africa in der Konferenz A vom 02. bis 06. April 2023 vertreten. Hierzu wurden folgende Themen näher behandelt:

1. Promoting Sustainable and Resilient Food Systems in Africa in Times of Crisis
2. Mainstreaming Human Rights throughout the African Continental Free Trade Area

Während der Konferenz nahmen wir, bzw. die Delegation Ägyptens, eine führende und informierende Rolle ein. Da Ägypten eines der wirtschaftlich stärksten Länder Afrikas ist, nutzten und teilten wir die Erfahrungen, die der Staat in diesen Bereichen sammeln konnte, mit den anderen Delegationen. Gerade im Bereich der Datensammlung und Verarbeitung nimmt Ägypten eine führende Position ein.

Am ersten Tag der Konferenz hielten die Delegationen ihre Eröffnungsreden, die bereits mit dem Agenda Setting verknüpft waren. Eine Abstimmung führte zu der Priorisierung des ersten Themas. Nach den Reden bildeten sich zügig vier Working Groups (WG) heraus. Dabei waren wir in verschiedenen WGs, um die Interessen und Ziele Ägyptens an die anderen Delegates zu vermitteln.

Obwohl die Arbeit in den einzelnen Gruppen sehr einfach und kommunikativ offen verlief, gestaltete sich die Zusammenführung der einzelnen Gruppen schwierig. Typisch für die Ökonomische Kommission für Afrika ist es, am Ende nur eine Resolution zu verabschieden. Dies liegt auch an der beratenden und empfehlenden Natur des Komitees. Deswegen entschieden wir frühzeitig, dass sich die Delegates in kleinere Gruppen aufteilen und zu den bestimmten, vorher einstimmig festgelegten Themenschwerpunkten die jeweiligen Operative Clauses (OCs) schreiben, um diese dann im großen Kreis zu besprechen. Alle Delegates hatten vielseitige, kreative und progressive Ideen und Lösungsansätze und zeigten sich in unterschiedlichen Maßen kompromissbereit. Nach längeren Diskussionen, in denen es vor allem um prozessuale Fragen ging, war eine produktive Ergebnisfindung und Umsetzung der zu diskutierenden Clauses möglich. Dadurch gelang es uns, in unseren jeweiligen Working Groups, einen gelungenen ersten Draft des WP's abgeben zu können. Die Korrekturen mündete in einem positiven Feedback seitens der Komitee-Vorsitzenden – nur wenige Details, die auch die anderen Working Papers betrafen, sollten überarbeitet werden.

Auch zu Beginn des “Melting Tuesdays”, so genannt, weil man über den ganzen Tag hinweg arbeitet, gab es noch vier WG's in unserem Komitee. Gegen Ende des langen Tages konnten jeweils zwei WG's zusammengeführt werden, da sich ähnliche Themen und Prioritäten herauskristallisiert hatten. Am dritten Tag sollten die von den jeweils zwei WG's produzierten Working Paper auch noch miteinander kombiniert werden. Hier sind zum ersten Mal wirkliche Probleme aufgetreten und die Stimmung wurde hitzig. Letztendlich wurde sich darauf geeinigt, in der ganzen Gruppe das Dokument zu besprechen, damit keine Delegation von Änderungen ausgeschlossen wird, mit denen diese möglicherweise nicht übereingestimmt hätten. Dafür haben wir uns im Komitee zu einem riesigen Kreis zusammengefunden und jeden einzelnen OC als Gruppe besprochen, sofern Probleme mit diesem auftraten. So konnte jede Delegation ihre eigenen Interessen vertreten, ohne dass dies zum Nachteil anderer Länder führte. Auch der Vorsitzende der Kommission lobte dieses demokratische Vorgehen.

In den abschließenden Reden beglückwünschten sich alle Delegierten für den anregenden, interkulturellen und politischen Austausch, die kooperative und kompromissbereite Zusammenarbeit und bestärkten sich darin, weiterhin als vereintes Komitee an einem Strang zu ziehen. Die Draft Resolution wurde ohne Vorbehalte von allen Delegierten angenommen.

Es waren vier sehr lehrreiche, spannende und ereignisreiche Tage, die uns die Vielfalt der Arbeit der Vereinten Nationen und ihre Bedeutung für die internationale Staatengemeinschaft nicht nur nähergebracht, sondern auch hautnah haben erleben lassen.

Wir, Mascha und Sarah, konnten dadurch einen sehr guten Eindruck über die kleineren und größeren Herausforderungen der diplomatischen Beziehungen gewinnen und uns zusätzliche soft skills aneignen bzw. vertiefen.

Peacebuilding Commission (PBC)

Ägypten wurde in der *Peacebuilding Commission* (PBC) von Emilia Kurilov und Julia Jamila Werner vertreten. Die Themen, mit denen sich in der *Peacebuilding Commission* auseinandergesetzt wurde, waren:

1. Addressing the Impact of Climate Change on Peace and Security
2. Improving Transitional Justice in Post-Conflict Situations

Für die ägyptische Delegation waren beide Themen zweifellos von großer Relevanz. Dies wurde in der Ausarbeitung eines Position Paper dargelegt. Da eine der ersten Fragen lautet, welches der beiden Themen priorisiert wird, was sich darin widerspiegelt, dass dieses Thema zuerst bearbeitet wird, entschied sich die Delegation Ägyptens dafür, dem ersten Thema Priorität einzuräumen. Diese Priorisierung stellte sich in der *Peacebuilding Commission* als Konsens heraus.

Nachdem das übergeordnete Thema festgelegt wurde, ging es darum, sich in *Working Groups* zu organisieren. Die ägyptische Delegation unterbreitete diversen anderen Delegationen den Vorschlag, sich in einer *Working Group* der afrikanischen *Member States*, zusammenzufinden. Schnell fand die Idee Anklang und nicht nur afrikanische Delegationen wie etwa die von Äthiopien, Kenia, Nigeria, Südafrika und Rwanda traten der *Working Group* bei. Auch Staaten außerhalb Afrikas, die jedoch etwa aufgrund ähnlicher klimatischer Bedingungen ähnliche Erfahrungen zu verzeichnen haben, wurden Teil der *Working Group*. Zu nennen sind hier etwa Bangladesch, Indien oder auch Thailand. Für all diese *Member States* war eins klar: Die Perspektiven, die sie vorbringen, müssen Betonung finden und dürfen nicht länger untergehen. Im Bereich der Klimakrise in Relation zu Frieden und Sicherheit müssen insbesondere die Stimmen derer ins Gewicht fallen, die jetzt akut betroffen sind. Zur positiven Überraschung der *Working Group* fand eine weitere Vergrößerung statt. Multiple Delegationen, die noch nicht unmittelbar von der Klimakrise betroffen sind und finanziell so aufgestellt sind, dass sie ihre Hilfe anbieten können, schlossen sich der *Working Group* an. Hier sind die Delegation Kanadas, Brasiliens, Japans, Südkoreas, Mexikos und weitere zu nennen.

Die ägyptische Delegation brachte diverse Perspektiven und konkrete Ansätze zum Themengebiet Klimakrise und Friedenssicherung in die Gespräche ein. Die ersten *Informal Sessions* wurden rege genutzt. Breite Gespräche fanden statt, Standpunkte wurden geäußert und sowohl Gemeinsamkeiten als auch Differenzen wurden langsam deutlich. Zu betonen ist an dieser Stelle, dass insbesondere die Gemeinsamkeiten im Vordergrund standen. Diese Erkenntnis sollte den weiteren Arbeitsprozess begleiten. Die Delegation Ägyptens konnte durch multiple Gespräche und Verhandlungen zu allen in der *Peacebuilding Commission* mitwirkenden *Member States* Ideen und Vorschläge artikulieren, welche nach Prozessen der Kompromissfindung in konkrete Bestandteile der Resolution umgewandelt wurden.

Von der ersten bis zur letzten Stunde der diesjährigen Konferenz spielten Reden eine zentrale Rolle. In der *Peacebuilding Commission* war die Situation sicherlich dahingehend besonders, da es sich um eines der kleinsten Komitees handelte. Da die Verhandlungen und Gespräche in den informellen Meetings rasant voranschritten, gab es seitens der Delegation Ägyptens stets Redebedarf. Die ägyptischen Delegierten nutzten dazu jede Chance, ihre Vorstellungen prägnant auch über die *Working Group* hinaus zu artikulieren und so dazu beizutragen, dass die Kommunikation arbeitsgruppenübergreifend intakt bleibt. Emilia und Julia hielten in gleichem Ausmaß Reden vor der *Peacebuilding Commission*. Pro Konferenztag waren es etwa vier Reden, in denen sie die Perspektiven Ägyptens deutlich machen konnten. Auch über die eigenen Redebeiträge hinaus fand die ägyptische Delegation Erwähnung in den Reden anderer Delegationen.

Am Ende der Konferenz stand eine gemeinsame Resolution, welche sich aus den Anstrengungen der vergangenen Tage speiste. Diese Resolution machte vor allem eines deutlich: Wenn es um die Sicherung des Friedens in Zeiten der Klimakrise geht, zählt insbesondere Kooperation.

Die Delegierten Emilia und Julia können konstatieren, dass die Konferenz in New York City eine großartige Chance war. Internationale Kontakte, enge Zusammenarbeit, aber auch Zeit für Erlebnisse jenseits des Konferenzgebäudes in der Stadt der vielen Möglichkeiten formten Kontakte und Erinnerungen, die auch weit über die Konferenz bestehen bleiben. Neue Jobperspektiven oder die Bestätigung für das, was sich bis jetzt als Berufsperspektive entwickelt hat waren Begleiterscheinungen der Zeit in den USA. Was noch zu betonen bleibt, ist die Dankbarkeit, Teil der NMUN 2023 gewesen zu sein.

Auszeichnungen




The 2023 National Model United Nations New York Conference

presents this

Distinguished Delegation Award

to

Egypt
Kiel University



Ismail Dogar
Secretary-General, Conf. A



Tobias Dietrich
Deputy SG, Conf. A



The 2023 National Model United Nations New York Conference

recognizes

Egypt
Kiel University

for its

Position Paper

ECA



Ismail Dogar
Secretary-General, Conf. A



Tobias Dietrich
Deputy SG, Conf. A

Sponsoren

Wir bedanken uns aus vollem Herzen bei unseren diesjährigen Sponsoren für deren großartige finanzielle Unterstützung. Ohne Sie wäre die Umsetzung der National Modal United Nation für die Kieler Delegation nicht möglich. Ein großes Danke geht an:



Alumni und Freunde der CAU e.V.



Unsere kleine Zeitreise



